



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

33 (20.1.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344185)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Postgebühren. Bei sonst. Lieferung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postkontonummer 17500 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle: E. 2 Haupt-Redaktion: R. 1, 4-6, (Postfachhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 5, Schwetzingen 19/20 u. Weierstraße 13, Leigamm-Redaktion, Generalanzeiger Mannheim, erscheint wöchentlich, 12mal, Jahrespreis 24,44, 24,45, 24,51, 24,52 u. 24,53

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kuponzeitung für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Dr. Köhlers Rede über die Finanzpolitik des Reiches

Mehreinnahmen im „Aufräumungsjahr“ 1927 - 1928 das Jahr der Sparsamkeit

Kritik der Rede

Berlin, 20. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von den mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen Regierung und Koalition in der letzten Zeit zu kämpfen hatten, war eine beiseite gelassen, unmittelbar bevor im Reichstag die große Staatsdebatte anfiel: Die Neuabsetzung des Postens des Reichsministers durch General Fröner, der sich die Deutschnationalen nur gar zu gerne gesägt haben. Aber diese Frage war ja von den vielen Sorgen nur eine, und es blieben noch genug zurück, von denen es zweifelhaft ist, ob ein gleich günstiger Wind sie verschwehen wird. Nicht jedem ist, wie dem derzeitigen Reichsfinanzminister die Gabe in die Wiege gelegt, die Dinge zu drehen und zu wenden. Dr. Köhler hat in großer Ausführlichkeit sich über die finanzielle Lage des Reiches verbreitet. Er hat das Hauptbuch des Reiches aufgeschüttelt und erklärend Posten für Posten durchgegangen. Die Ziffern des Etats von 1928 sind ja im einzelnen bekannt. Der Haushalt des Reiches beläuft sich auf 20,1 Milliarden, davon 14,5 Milliarden auf den Etat, 5,6 Milliarden auf den außeretatlichen Haushalt. Dr. Köhler, der er mit seinen bisherigen Schätzungen der Einnahmen

„Ich war daher“, so fuhr der Minister fort, „angesichts dieser Gesamtlage berechtigt und verpflichtet, meinen Besorgnissen offen Ausdruck zu geben, und ich besand mich mit dieser Auffassung im Einklang mit der Meinung vieler namhafter Wirtschaftsführer und Politiker. Daß dennoch die an das Reich gestellten Anforderungen im Laufe des Jahres 1927 erfüllt werden konnten, liegt an dem nicht voraussehbaren Aufschwung, den das Wirtschaftsleben genommen hat. Die Produktionsziffern hoben sich fast auf allen Gebieten. Die Wirtschaft war überraschenderweise in der Lage, nach und nach fast die gesamten 1,5 Millionen Arbeitslosen in sich aufzunehmen. Das Tarifniveau des deutschen Arbeiters steigt. Ein Jahr guter Konjunktur liegt hinter uns

Es hatte für die Reichsfinanzen zwei erfreuliche Ergebnisse. Einmal wurden die Mittel der Erwerbslosenfürsorge in einem erheblich geringeren Umfang in Anspruch genommen, als vorausgesehen war. Von den vorgesehene 450 Millionen werden nur 270 Millionen dafür verbraucht werden und wir ersparen mithin etwa 180 Millionen. Die zweite Folge des wirtschaftlichen Aufschwunges war ein erhebliches Mehrertrögen an Steuern und Verbrauchsabgaben. In den neun Monaten April bis Dezember 1927 haben die Zölle und Verbrauchsabgaben zusammen 6,3 Milliarden erbracht. Das bedeutete gegenüber dem Haushaltsplan ein Mehr von über 500 Millionen.

Ich habe also recht behalten, als ich im Oktober das voraussichtliche Gesamtertrögen in vorläufiger Schätzung auf 200 bis 250 Millionen ansetzte. Damals wurde ich aber wegen angeblich leichtfertiger Schätzung hart angegriffen. An die Länder ist gegenüber der Garantieunterstützung ein Mehrertrögen in Höhe von 33 Millionen in diesem Dreimonatsberichtszeitraum erfolgt. Das Gesamtertrögen dürfte jedenfalls sein, daß neben einer recht erheblichen Mehreinnahme an den Ländern dem Reich ein Mehreinkommen von nicht unter 500 Millionen verbleibt.

Der Mehreinkommen wird zum allergrößten Teil durch den Nachtragshaushalt aufgezehrt werden.

In diesem werden rund 160 Millionen für die Erhöhung der Kriegsschuldentilgung und Beamtenbezüge angefordert, ferner 100 Millionen für die Darlehensleistungen nach dem Kriegsschuldengesetz. Dazu kommen Beiträge, wie das bereits angeführte Beihilfensprogramm, für die Einleitung und Durchführung des Dispositionsprogramms, zur Behebung der Unwetterschäden in Sachsen, Pommern usw. Insgesamt wird der Nachtragshaushalt nicht unter 500 Millionen erfordern, so daß noch 150 bis 180 Millionen Marx an Ersparnisse verbleiben werden.

Das Wirtschafts- und Aufräumungsjahr 1927 wird also trotz der Mehreinnahmen einen Ueberschuß etwa in gleicher Höhe erbringen, wie es im Jahre 1926 der Fall war. Das ist ein Fortschritt gegenüber 1926, wo sich bei Berücksichtigung des aus dem Vorjahre übernommenen Ueberschusses ein Fehlbetrag von 200 Millionen ergab. Mir ist der Vorwurf gemacht worden, daß ich im Februar zu schwarz gemalt habe und dann anderer Meinung geworden sei. Tatsächlich habe nicht ich meine Ansicht geändert, sondern geändert hat sich die deutsche Wirtschaftslage, die Grundlage unserer Finanzpolitik. Es scheint fast, als ob wahrheitsgetreue Darlegungen und eine Politik der raschen Anpassung an die wirklichen Verhältnisse nicht überall geliebt würden. Von dem zu erwartenden Ueberschuß sind 100 Millionen in den Etat für 1928 eingestellt worden. Sollte ein höherer Ueberschuß erzielt werden, so wird der Rest zur Wöckerung des noch immer hohen Anleihebedarfes verwandt werden.

Der Minister wandte sich dann dem Etat für 1928 zu, dem ersten Etat mit der Normalbelastung des Landesplanes. Bei dem neuen Etat galt es, die mehrfachen Aufwendungen für die Wirtschaftspolitik in die Tat umzusetzen. Man kann ihn deshalb mit Recht als Etat der Sparsamkeit bezeichnen. Trotz neuer zwangsläufiger Ausgaben ist es gelungen, ohne Steuererhöhung zu balancieren.

Der Nettobedarf des Reiches für seine gesamten Verwaltungszwecke, der vor dem Kriege rund 2,4 Milliarden, im Jahre 1926 rund 2,6 Milliarden betrug, ist im neuen Etat auf rund 1,7 Milliarden gesunken. Im außerordentlichen Etat ist erreicht, daß keine neue Anleiheemission erforderlich ist. Der Etat für 1928 schließt im Ordinarium mit 2,55 Milliarden, im Extraordinarium mit 148 Millionen, zusammen mit 2,69 Milliarden in Einnahme und Ausgabe ab. Das bedeutet zusammen ein Mehr von 397 Millionen gegenüber dem Vorjahre, also ein Mehr, das noch nicht die Erhöhung der Reparationslast mit 306 Millionen erreicht. Unter Berücksichtigung des voraussichtlichen In-Ergebnisses des Jahres 1927 wird die Gesamtausgabe des Jahres 1928 sogar rund 100 Millionen niedriger sein. Das Steueraufkommen ist gegenüber dem Soll von 1927 um 92 Millionen höher geschätzt. Diese zunächst erfreuliche Höherertrögen gewinnt ein anderes Aussehen, wenn man berücksichtigt, daß das tatsächliche Einkommen von 1927 allein ein Reintonneer von wenigstens

500 Millionen für das Reich ergeben wird. Die Erhöhung des Steueraufkommens wird bedingt durch die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage. Die Konjunktur scheint ihre Höhe erreicht zu haben, es liegen aber keine Anzeichen dafür vor, daß sich ein erheblicher Rückschlag oder gar eine Krise vorbereite.

Eine Lenkungsmaßnahme wäre die größte Gefahr,

die unserer Wirtschaft im Augenblick entgehen könnte. Die Förderung des Exports wird sich die Reichsregierung auch weiterhin angelegen sein lassen. Ein besonders schwieriges Kapitel bildet besonders die wachsende Verschuldung der Landwirtschaft.

Der Minister ging dann auf die einzelnen indirekten Steuern ein, deren Ertrag im allgemeinen nach dem Ihergebnis des Jahres 1927 geschätzt worden ist. Die Veranschlagung eines Erfolgs des jetzt vorzubereitenden endgültigen Finanzausgleiches sei eine rationalisierte öffentliche Wirtschaft; mit einer reinen Schematisierung des Ausgabenabbaues werde wenig zu erreichen sein. Der aus 1926 und 1927 übernommene Anleihebedarf sei der bunteste Punkt in der Etat- und Finanzlage des Reiches. Der Kurs der im Frühjahr 1927 begebenen Reichsanleihe habe fortgesetzt gekürzt werden müssen, um nicht zu stark abzusinken. Der Kassenbestand, der Ende 1924 noch eine Milliarde betrug, werde Ende 1928 nur noch 200 Millionen betragen.

Der Minister wies dann darauf hin, daß 1928 in bezug auf die Reparationsverpflichtungen das erste Normaljahr sei, in dem die deutsche Gesamtwirtschaft den vollen Betrag von 2,5 Milliarden aufbringen soll. Die Vorschläge der Reichsregierung für den Haushalt 1928 lieferten den Beweis, wie ernst es der deutschen Reichsregierung mit der Erfüllung ihrer Verpflichtungen sei. Der Erfolg hänge aber nicht vom geringsten davon ab, daß das Ausland auch seinerseits unserer Aufsicht die Wege öffnete, die noch verschlossen sind. Die immer noch vorhandenen

Handelshemmnisse müßten verschwinden.

Der Reichsfinanzminister erinnerte dann an die Bedeutung des Reparationsagenten, daß erwogen werden müßte, die deutschen Reparationsverpflichtungen endgültig zu regeln auf absoluter Basis und ohne Kontrolle von außen. Dazu erklärte er: „Der Sachverständigenrat zeichnet selbst die Notwendigkeit vor, eine endgültige Lösung zu suchen, und es heißt nicht ihn abändern, sondern ihn erfüllen, wenn nach hinreichender praktischer Erfahrung die abschließende Regelung gefunden wird.“

Eine ungeklärte Reparationsfrage ist das Grundübel, an dem nicht nur das deutsche Volk, sondern auch die anderen in die Weltwirtschaft eingebundenen Völker leiden.

Jede Lösung der Reparationsfrage, die sich mit den wirtschaftlichen Gesetzen in Widerspruch setzt, ist zum Mißlingen verurteilt.

Da im Jahre 1926 die Reparationslast um weitere 500 Millionen steigt, sagt der Minister eine Verschlechterung des Haushalts für 1929 voraus. Zur Deckung kommt aber eine Erhöhung der Steuerlast in keiner Weise in Frage. Von besonderer Bedeutung werde es sein, ob durch eine umfassende Umorganisation der Verwaltung des Reiches wesentliche Ersparnisse erzielt werden können. Die Ergebnisse der Länderkonferenz seien, im ganzen gesehen, nicht unbefriedigend.

Die Neuordnung der staatsrechtlichen Verhältnisse

ist auf dem Marsche. Grundsätzlich wird für Reich, Länder und Gemeinden die gemeinsame Einordnung in das Gesamtproblem der aus den wachsenden Kriegsverpflichtungen entstehenden erdrückenden Belastung die Hauptsache sein. Die Reform der öffentlichen Verwaltung vertritt keinen Ausschluß mehr. Es besteht aber die Gefahr, daß ein baldiges praktisches Ergebnis verhindert oder verzögert wird durch den Versuch, zugleich auch die großen staatsrechtlichen und verfassungsrechtlichen Probleme, die in der historischen Struktur Deutschlands liegen, zu lösen.

Das Reich will mit der Zusammenlegung von Behörden vorangehen. In verschiedenen deutschen Ländern soll die Zahl der Finanzämter verringert werden. Der Vereinfachung der Verwaltung dient auch die auf Wunsch der Länder eingeleitete Uebernahme der Landessteuerverwaltung einzelner Länder auf das Reich. Diesen Gedanken dienen auch die neuen Vorschläge, die die Reichsregierung dem Reichsrat wegen der Errichtung eines Reichsverwaltungsgerichtes unterbreiten will. Das Jahr 1928 heißt die Schicksalsfrage an das deutsche Volk, ob wir unserer Zukunft und unseres Glückes eigene Schicksale bleiben wollen, unter Opferung mancher Wünsche und mancher liebgewordenen Traditionen. Beifall bei dem Regierungsparteien.)

Nach der Rede des Ministers vertagte das Haus die Aussprache auf Freitag 12 Uhr.

* Ungarische Militärattache. Die bereits in Berlin hat die ungarische Regierung jetzt auch in London, Paris, Rom und Warschau Militärattache ernannt.

Heiß den Nagel auf den Kopf getroffen habe

Er überfiel aber dabei, daß ihm die Zufälligkeiten der wirtschaftlichen Konjunktur vielfach zur Hilfe gekommen sind.

Es gibt Beurteiler von einiger Sachkunde - sie werden ihre Argumente in der kommenden Debatte gebührend geltend machen -, die der Meinung sind, daß die Einnahmegerichte, die Dr. Köhler in den Etat eingeleitet hat, schwerlich erreicht werden dürften. Der Reichsfinanzminister gibt selber zu, daß die Konjunktur ihren Höhepunkt erreicht hat; ein Rückschlag oder gar eine Krise glaubt er nicht befürchten zu müssen. Gewiß, übertriebener Optimismus ist unangebracht, aber ebensowenig wird man sich der Erkenntnis zu verschließen haben, daß wir schweren, sehr schweren Zeiten entgegengehen.

Das Charakteristische des zur Debatte stehenden Etats ist ja, daß wir im Rechnungsjahr

zum ersten Mal den Druck des Dawesabkommens

nach einer sicherlich viel zu kurz bemessenen Atempause „normal“ zu spüren haben sollen. Für das Jahr 1929, in dem die Reparationslasten um weitere 500 Millionen steigen, verläßt auch Dr. Köhler der Optimismus. Aber für das, was dann zu geschehen hat, wird nach Voraussicht ja er schwerlich zu entscheiden haben. Die Anregung des Reparationsagenten, eine Ombudsman zu fixieren, erscheint - in dem Punkt kann man ihm beistimmen - Dr. Köhler unter der Bedingung diskutabel, daß die deutsche Leistungsfähigkeit in weitgehendem Maße berücksichtigt wird. Jede Lösung der Reparationsfrage, die sich mit dem wirtschaftlichen Gesetz in Widerspruch setzt, ist zum Mißlingen verurteilt. Das ist ein Satz, den man Wort für Wort unterschreiben muß.

Die Rede Dr. Köhlers war alles andere als ein aufregendes Ereignis. Viel Neues brachte sie uns nicht. Das starke Selbstbewußtsein, mit dem die Ausführungen durchgeführt waren, und das Köhler bildweilen Geschnack an eigenem Lob finden ließ, vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß ihm der weiterreichende staatsmännliche Blick, der bei der enagen Verpflichtung von Finanzwirtschaft und Reparationspolitik unerlässlich ist, jedoch wohl verlagert ward, nämlich die Gabe des lebendigen Vortrags, durch die Dr. Luther und Dr. Reinhold einen trockenen Stoff geschmeidig zu machen wußten. Das stimmungsvolle, zahlreich versammelte Haus nahm Köhlers Expoé mit gelassener Aufmerksamkeit entgegen. Die Regierungsparteien spendeten zum Schluß den üblichen Höflichkeitsschall.

Heute soll nun die große politische Aussprache durch den früheren preussischen Innenminister Severin eröffnet werden, der damit seit seinem Scheiden aus dem Amt zum ersten Mal wieder sich gemüßigen unter Scheinverlesenschaftung auf die politische Bühne begibt. Man verspricht sich von seinem Auftreten zum mindesten eine Belebung der Diskussion, der man daher mit einiger Spannung entgegensteht. Die Haushaltsberatungen werden die nächste Monatswoche in Anspruch nehmen. Es ist, wenn nichts Unvorhergesehenes sich ereignet, immerhin möglich, daß der Etat rechtzeitig zum 1. April erledigt ist.

Die Rede Dr. Köhlers

brachte zunächst einen Rückblick auf die Verhältnisse vor einem Jahre. Damals mußte die Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands mit großer Sorge erfüllt. Vor allem war die Zahl der Erwerbslosen noch immer gefährlich groß. Der monatliche Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge, der vom 1. April 1927 an ganz vom Reich bestritten werden sollte, betrug etwa 40 Millionen, und der Haushalt enthielt keine ausreichenden Mittel für diese Zahlungen. Den Beamten und Arbeitsbeschäftigten mußten die Bezüge erhöht werden und von den Invalidenbeschäftigten wurde eine alsbaldige ausreichende Zulagenbeschäftigung verlangt. Woher die Mittel für die Befriedigung all dieser Anforderungen kommen sollten, war bei der damaligen Wirtschaftslage nicht zu ersehen. Der Etat hat hierfür keinen Namen.

Zur Ernennung Gröners

Hindenburg hat, indem er dem Ein- und Herzogtum ein Ende setzte und den General Gröner zum Wehrminister ernannte, sich abermals um das Reich hoch verdient gemacht. Jeder Tag längeren Zuwartens hätte die Lage nur verschlimmert, hätte Parteien und Presse ermuntert, noch mehr in die profitorientierten Besessenen hineinzureden und noch wirksamere Einwürfe vorzubringen als bisher. Die Berufung des Mannes, den der Reichspräsident, in diesen Stücken immerhin doch selber ein Fachmann, für geeignet hält, die Reichswehr künftighin zu führen, wird die unruhigen Geister und die ewig Superflagen allmählich schon verstummen lassen. Einstweilen freilich ist man noch nicht ganz so weit. In den Verhandlungen des Reichstags übte man sich gestern nachmittags noch mit Eingabe in den durchaus parlamentarischen Ränken der Wehrmacht und des Hintertreppens. Man erzählte sich, dieser Gröner sei ein jüdischer Katholik und ein gebietendes Mitglied des Zentrums, das durch Gröners Einzug ins Kabinett neue Verhältnisse gewinne, die beim Schulgesetz schon noch auswirken würde. Das alles, mit Verlaß zu sagen, ist dummes Zeug. Der im württembergischen Ludwigsburg als Sohn eines Jüdischen Fabrikanten geborene Gröner ist protestantisch, seine verstorbenen Eltern waren es auch, und was das parteipolitische Glaubensbekenntnis angeht: Vermutlich ist Gröner, in der Luft des deutschen Südens aufgewachsen, wohl immer ein Liberaler geblieben. Nach dem Zusammenbruch hat er wie viele andere sich der demokratischen Partei genähert, dann als sich herausstellte, daß aus der Demokratie nicht, wie man 1918 geglaubt hatte, die erste große liberale Partei erwuchs, ist er seine eigene Wege gegangen. Selbster hat Gröner der liberalen Partei eine Mitgliedschaft angeboten, als ein etwas abseits stehender, nachdenklicher Beobachter des Geschehens, dem das parteipolitische das durchaus unbedeutende war neben der großen Frage: Wie erhalten wir das Reich und formen es zum Staat deutscher Volksgemeinschaft?

Dieser Willen zur Mitarbeit hat ihn auch jetzt geleitet, da er dem Ruf des Reichspräsidenten folgte. Er gibt seine ehrenvolle Ruhe auf, reißt sich aus vielerlei vornehmlich wissenschaftlichen Arbeiten, die seine ganze Zeit ausfüllen. Er ist dabei einen schweren Gang zu gehen, er wird im Grunde genau wie sein Vorgänger bestrebt sein müssen, alle politischen Einflüsse, ob sie nun von links kommen mögen, oder von rechts, von unserem kleinen Heer fernzuhalten. Dabei wird er, wie die deutschen Parteien nun einmal gebaut sind, über den Mangel an Anfeindungen nicht zu klagen haben.

Die Berliner Presse

Beschäftigt sich eingehend mit der Person des neuen Wehrministers. Das „T.“ schreibt: „Gröner übernimmt eine schwierige Erbschaft, die Schulden, die zu regulieren, die Forderungen, die einzufordern sind, haben sich gebildet. Man wird die Taten des dazu berufenen Mannes, dessen persönliche Lauterkeit und dessen Befähigung von keiner Seite angezweifelt wird, ohne Vorurteil, aber auch ohne vorzeitigen Applaud- abwarten müssen.“

Die „Völkische Ztg.“ läßt sich wie folgt vernehmen: „General Gröner muß seine Reform damit beginnen, daß er seine Offiziere in den neuen Staat hineinführt, daß er sie leitet, die Republik, die jetzt die meisten nur aus der republikanischen Presse kennen, zu achten. Das aus dieser Richtung dann eines Tages Liebe werden wird, daran zweifeln wir nicht. Minister Gröner wird selbst am besten wissen, wie er seine Offiziere anzupacken hat, um sie für den neuen Staat zu gewinnen. Er ist selbst lange genug Offizier gewesen, um aus der Kenntnis seiner Kameraden heraus den Wert freundschaftlicher Überlegenenerie richtig zu schätzen, er weiß auch, daß diese republikanischen oder republikanischen Offiziere nicht unbetrieblig, etwa, verlassene Politiker sind, die man nicht beschützen kann. Man muß sie nur beschützen wollen.“

In der „Täglichen Rundschau“ wird behauptet, daß nicht nur von deutschnationalen, sondern auch von völkisch-parteilichen Seite gegen die Kandidatur Gröners ursprüngliche Bedenken erhoben worden sind. Wie das Blatt ausführt, hätte die Volkspartei auf Grund ihres bekannten Anspruchs ein Mitglied ihrer Fraktion vorgeschlagen, das früher der Reichsmarine angehört hat. Es sei indes gegen diesen Vorschlag eingewendet worden, daß ein früherer Angehöriger des alten Militärstandes für die Übernahme des Reichswehrministeriums nicht in Frage käme. Dieser Einwand habe aber dann bei der Ernennung des General Gröner keine Rolle mehr gespielt, obgleich er doch auch mit demselben Recht her erhoben werden kann. Das völkisch-parteiliche Organ hat ferner, die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hätte aus diesem Grunde die Entwicklung, die die Dinge in den letzten Tagen genommen haben, mit einem gewissen „Westen“ verfolgt, und dies dem Reichskanzler gegenüber wohl auch zum Ausdruck gebracht. Es verleihe sich trotzdem wohl von selbst, daß die Fraktion die Entscheidung des Reichspräsidenten in jeder Beziehung respektiere.

Die meisten Blätter verknüpfen die Würdigung des neuen Mannes mit einem Wunsch für den scheidenden Dr. Weiser. So die „Deutsche Tageszeitung“, die von ihm sagt, daß, auf Gnanz gesehen, doch fortsetzt stark Vorkämpfer von seinem Werk bleibe, daß man seinen Abschied mit Bedauern sehe und immerhin in der Hoffnung, daß ein Mann von seinen starken charakteristischen Qualitäten durch diesen Abschied nicht endgültig von der politischen Bühne abtreten möge. Dem Reichswehrminister Gröner gegenüber drückt das Blatt die Erwartung aus, daß er in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kabinetts eine Geltung einnehmen wird, die der ansehnlichen innenpolitischen Konstellation ebenso wohl gerecht werde, wie der sachlichen Arbeit in der Bekämpfung und Überwindung der unheimlich schweren wirtschaftspolitischen Probleme, die die gegenwärtige Entwicklung der Reichsregierung stellt.

Die Reichswehr auf einem völlig einwandfreien, zuverlässigen und brauchbaren Instrument der Republik zu machen, bezeichnet die „Berliner“ als die Forderung für den, der Gröners Werk fortsetzt. Diesem selbst wird attestiert, daß er „aufopfernd und pflanzend unter heftigem Kampf“ acht Jahre auszuhalten habe. Die „Deutsche Zeitung“ bemerkt: „Die ist es möglich, daß in einer Zeit, in der die Geschichte des deutschen Volkes sich vornehmlich in nationaler Aktion entwickelt, ein Mann wie der General Gröner, der an den Ereignissen des November 1918 zu mindest nicht unbeteiligt ist, an einen der wichtigsten Posten der Regierung gestellt werden konnte.“

Der „Vorwärts“ sieht nur diese Alternative: „Entweder respektiert Gröner die Pflicht und die Bedenken der Deutschen nationalen und erteilt das Werk der Reichswehrreform im Geiste der demokratisch-republikanischen Verfassung entschlossen an, dann wird die Neuerung des Währungslochs, in die er eintritt, sehr rasch auseinanderfallen, oder er bemüht sich, die Bedenken der deutschnationalen zu zerstreuen und ein Reichswehrminister nach ihrem Herzen zu werden. Wäre er diese gefährliche Bahn wählend, dann wird die Kräfte der letzten Regierung länger dauern — seine Reichswehrministerkandidatur aber umso kürzer.“ Die „Käte Kabane“ aber sagt: „Gröner, der einstige Verbündete der Wehr und Noche bei der Wiederherstellung der revolutionären Arbeiter, tritt als Minister in die Reihen der Währungslochs ein und er verkörpert darin lebendig und anschaulich den Weg der deutschen Konterrevolution zum Währungslochs, wie er nur mit Hilfe der sozialdemokratischen Führer ermöglicht werden konnte.“

Englische Stimmen

London, 20. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der neue Reichswehrminister General Gröner hat in England eine bemerkenswert gute Presse. Der Boden des deutschen Wehrministers hat nach der allgemeinen Auffassung

in der Zeit der allierten Militärkontrolle sich als ein vorwiegend außenpolitisches Amt erhalten, dessen Reuebelegung man internationale Bedeutung zuschreibt. Der Ruf, der General Gröner vorangeht, erwidert dem neuen Minister in England ein Vertrauen, das unter Umständen für die Außenpolitik Dr. Stresemann dienlich sein könnte, im Besonderen, wenn man bedenkt, daß sich hier gegenüber dem Vorgänger Gröners in der letzten Zeit ein ausgesprochenes Mißtrauen entwickelt hatte. Bemerkenswert sei, daß der „Daily Express“ in General Gröner den „nächsten deutschen Reichspräsidenten“ sieht.

Hindenburgs Dank an Gröner

Der neuernannte Reichswehrminister Gröner ist noch in vorgeschrittener Abendstunde vom Reichspräsidenten empfangen worden. An den scheidenden Reichswehrminister hat Hindenburg folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein sehr geehrter Herr Reichswehrminister!

Mit lebhaftem Bedauern habe ich von Ihrem Entschlusse, aus dem Amte des Reichswehrministers zu scheiden, Kenntnis genommen. So ungern ich mich auch gerade von Ihrer bewährten Mitarbeit trenne, so habe ich im Hinblick auf Ihre erschlitterte Gesundheit mich doch entschließen müssen, Ihrem Abschiedsbesuche stattzugeben und lasse Ihnen anbei die Entlassungsurkunde zugehen.

Vor nahezu acht Jahren, in einer Zeit innerer Wirrnisse und äußerer Bedrohungen, haben Sie das schwierige Amt des Reichswehrministers übernommen und es selber in hingebender und selbstloser Arbeit geführt, nur von dem einen Ziele geleitet, die uns verbliebene Wehrmacht zu einem über dem Streit der Parteien stehenden pflanzenden und schützenden Instrument des Reiches auszugestalten. Hierfür können im Namen des Reiches wie persönlich tiefempfundenen herzlichen Dank zu sagen, ist mir in dieser Stunde aufrichtiges Bedürfnis. Mit der Geschichte des Wiederaufbaues der deutschen Reichswehr und der deutschen Reichsmarine wird Ihr Name eng verbunden sein.

Indem ich Ihnen meine aufrichtigen Wünsche für eine baldige Wiedererlangung und Auslebung der Hoffnung ausdrücke, daß eine spätere Zeit Sie wieder im Dienste des Reiches finden möge, bin ich mit freundlichen Grüßen Ihr stets ergebener und dankbarer Hindenburg.“

Stresemann wieder hergestellt

Staatsrede in der nächsten Woche

Berlin, 20. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Dr. Stresemann, der bereits gestern einer gesellschaftlichen Repräsentationspflicht nachgegangen ist, nimmt heute offiziell seine Tätigkeit im auswärtigen Amt wieder auf. Während es im Reichstag zunächst hieß, Dr. Stresemann werde mit Rücksicht auf seine Erholungsbedürftigkeit um eine Ausdehnung der Beurlaubung des auswärtigen Staatssekretärs, hat der Reichsaussenminister jetzt den Wunsch geäußert, noch vor Antritt seines Urlaubes vor dem Plenum des Reichstags über einige wichtige Fragen der auswärtigen Politik zu sprechen. Da die Ausschüsseberatungen seines Staats in einigen Tagen beendet sein dürften, wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag Dr. Stresemann die angekündigte Rede halten.

Wie die „Völkische Zeitung“ mitteilen weiß, ist anzunehmen, daß der Reichsaussenminister die Heineke-Räumung zum Hauptthema machen und bei der Gelegenheit der Rede antworten wird, die Paul-Boncour, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der französischen Kammer in einer öffentlichen Kundgebung vertreten hat und die darauf hinweist, daß die völkische Räumung nur erfolgen kann, wenn Deutschland einwilligt, daß eine besondere Kommission im Hinblick auf die Einhaltung der Bestimmungen des Versailler Vertrags über die militärische Zone überwacht. Dr. Stresemann dürfte geltend machen, daß diese Forderung dem Vertrag von Locarno widerspricht, der Frankreich alle wünschenswerten Sicherheiten bietet.

Nachklänge zur Länderkonferenz

Die Rolle Dr. Curtins

Berlin, 20. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In Ihrer Kritik der Röhre kommt die „Tägliche Rundschau“ nochmals auf die Ergebnisse der Länderkonferenz zurück. Sie hebt bei dieser Gelegenheit hervor, daß auf Seiten der Reichsregierung Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die sachliche Führung während der Verhandlungen in der Hand gehabt habe. Auch auf die endgültige Abfassung der Entscheidung sei seine Haltung von Einfluß gewesen. Vor der Entscheidung über die Frage, was für einem Ausschuss die weiteren Arbeiten übertragen werden sollten, hätte das Kabinett noch eine Sitzung abgehalten und es sei der energischen Haltung des völkisch-parteilichen Ministers zu danken, wenn in dieser Sitzung beschlossen worden sei, unbedingt auf eine partiellische Befehlung durch die Länder-Regierungen und das Reichskabinett zu drängen.

Inzwischen sind die Vorarbeiten zur Durchführung der auf der Länderkonferenz beschlossenen Maßnahmen bereits in Angriff genommen worden. Die Länder, die einen Vertreter in den Ausschuss entsenden dürfen, haben bereits die entsprechende Einladung erhalten. Die Reichsregierung wird neben Dr. Marx, der bekanntlich den Vorsitz übernimmt, und dessen Stellvertretung der Finanzminister Dergt haben wird, drei weitere Kabinettsmitglieder, und zwar voraussichtlich die Minister Curtius, Röhre und von Reubell in den Ausschuss schicken. Ferner sollen von Reichsseite ein Staatsrechtler, ein Historiker und zwei Vertreter der Wirtschaft entsendet werden. Wie die „D.N.Z.“ behauptet, besteht die Absicht, sich wegen der letztgenannten Persönlichkeiten mit dem Bund zur Erneuerung des Reiches in Verbindung zu setzen.

Das Reubell-Gerede

Berlin, 20. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Reubells gehen, wie wir inzwischen feststellen konnten, auf ein Gerücht des sozialdemokratischen Bundtagsabgeordneten Dellmann zurück. Dellmann hat erzählt: Herr v. Reubell spräche heute in Berlin und würde bei der Gelegenheit seinen Rücktritt mitteilen. Nichts ist, daß Herr v. Reubell heute in Berlin sprechen wird. Röhre in einer Versammlung des Bundtags, aber seinen Rücktritt dürfte er dabei kaum anknüpfen. Trotzdem behauptet man in politischen Kreisen von diesem heutigen Stuttgarter Auftreten des Dr. v. Reubell neue Rumormen mit Preußen. Der Blagenkreuz zwischen Preußen und dem Reich soll, so behauptet man, auf diesem Anlaß wieder aufgegriffen werden.

Eintrag auf Auflösung des sächsischen Bundtages. Von der sächsischen Zentrumspartei und der sächsischen U.S.P. ist beim Staatsgerichtshof Klage auf Ungültigkeitserklärung der Bundtagswahlen eingeleitet worden, die sich auf die Wahlrechtsforderungen des Wahlgesetzes stützt.

Der Konflikt im Zentrum beigelegt

Marx an Siegelwald

Nach Abschluß der gestrigen Verhandlungen des Vorstandes der Zentrumsfraktion des Reichstages, in denen die Schwierigkeiten innerhalb der Partei erörtert wurden, hat der Parteivorstandende Marx folgenden Brief an Siegelwald gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Kollege! Nachdem in den Beratungen des Vorstandes unserer Fraktion die bedauernden Werte Mißverständnisse zwischen uns ausgeräumt sind, drängt es mich, Ihnen von Herzen dafür zu danken, daß Sie mitgeholfen haben, den Weg der Verständigung zu finden. Sie dürfen versichert sein, daß ich nicht daran gedacht habe, Ihnen durch den bekannten Brief kränkende Vorwürfe zu machen, umsonstiger, als wir seit Jahr und Tag an der Spitze der Partei große politische Verantwortung miteinander getragen haben. Ich möchte nicht schäme, als daß Sie auch weiterhin mit Ihrem Rat und Ihrer Erfahrung, geknüpft auf Ihre enge Fühlungnahme mit der christlichen Arbeiterkraft, gemeinsam mit uns die großen sozialen und staatspolitischen Aufgaben in Ihrer bisherigen führenden Stellung lösen helfen. Bei dieser Gelegenheit habe ich mit tiefem Bedauern festgestellt, daß meine soziale Gestaltung in Zweifel gezogen worden ist. Ich vertrete den Gedanken der Volksgemeinschaft und der sozialen Grundidee unserer Partei unentwegt und bleibe festen Willens, den Ansichten der Arbeiterkraft in jeder Hinsicht rechtlich und praktisch zu fördern. Mit kollegialen Grüßen aus Dr. Marx.“

Weiter wird in einer Erklärung zu dem bekannten Briefe des Reichskanzlers Stellung genommen, zu dessen Veröffentlichung der Empfänger, so wird betont, nicht ermächtigt gewesen sei. Die Worte „unbegündet“ und „unsaftlich“ in dem Brief von Marx würden sich auf die von dritter Seite wiedergegebenen Äußerungen Siegelwalds über die Parteiführer beziehen. Marx habe die Worte „einige Generalsekretäre“ nicht in geringfügigem Sinne gebraucht. Zum Schluß wird das Nichtaufstehen der geplanten Aussprache vor Weihnachten bedauert und die ganze Angelegenheit mit diesen Erklärungen als erledigt bezeichnet.

Badische Politik

Aus dem Landtag

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung wurde die Schuldebatte fortgesetzt.

Herr Dr. Mattes (D.S.P.) setzte dem Kultusminister die Widerspruch auseinander, in die der Minister sich im Gegenstoß zu seiner Haltung im Sommer v. J. verstrickt habe. Er forderte von dem Minister Auskunft, ob er bereit sei, im Reichsrat gegen das Schulgesetz Einspruch zu erheben.

Kultusminister Peers führte aus, er trage für den Kabinettsbeschluss die volle Verantwortung und werde solange im Kabinett verbleiben, wie er es mit seinem Gewissen und Pflichtbewußtsein vereinbaren könne. Wenn ein Schulgesetz beschlossen werde, das die badische Simultanschule nicht schaffe, dann werde er im Kabinett den Einspruch im Reichsrat beantragen. Ein Kabinettsbeschluss für diesen Fall liege selbstverständlich nicht vor, denn das Kabinett müsse nicht Beschlüsse auf Vorrat zu fassen. In eine Erörterung der Reichsfrage einzutreten sei unzulässig.

Nachdem der Linkskommunist Ritter und der Kommunist Volk gesprochen hatten, wandte sich der demokratische Abgeordnete Hoffmann gegen den Vorwurf, als ob bei der Abstimmung gegen den Schulgesetzentscheidungsfall falschen Zahlen gearbeitet worden sei. Zum Schluß bemerkte Herr Dr. J. J. (Zentrum), das Zentrum habe der Stimulanzschule nur eine freundliche Stellung entgegenbringen können. Es folgte die Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Ablehnung der oppositionellen Mißtrauensanträge

Der unter Ausschluß des Linkskommunisten Ritter gestellte kommunistische Antrag, in dem der Gesamtregierung das Mißtrauen ausgesprochen wird, wurde abgelehnt mit 47 Stimmen der Regierungsparteien gegen die 10 Stimmen der D.S.P. und R.P. Die Bürgerl. Vereinigung und Abg. Ritter enthielten sich der Stimmen (11).

In namentlicher Abstimmung wurde der von der D.S.P. und der R.P. gemeinsam eingebrachte Antrag abgelehnt und zwar Absatz 1, in dem der Landtag der badischen Regierung wegen ihrer Stellungnahme zum Schulgesetzentscheidungsfall im Reichsrat sein Mißfallen ausdrückt, mit 46 gegen 17 Stimmen (der dem Abg. Hoffmann und die vier Kommunisten enthalten sich der Stimme) und Absatz 2, in dem dem Kultusminister wegen seiner unzureichenden Haltung und unzureichenden Antwort das Mißtrauen ausgesprochen wird, mit 47 gegen 17 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt.

Vortagung der Beratungen Freitag vormittag 10 1/2 Uhr.

Neue Geschenktwürfe

Die Regierung hat dem Landtag zwei Geschenktwürfe über die Einführung der Reichsbürgerschaft in Baden und über die Ermächtigung von Mitgliedern oder Beamten der Jugendämter zur Aufnahme vorkreuzbarer Verpflegungserklärungen zum Unterhalt unehelicher Kinder zugesandt lassen.

Letzte Meldungen

Der Schwarzwald eingeschneit

Triberg, 20. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Die gestrigen Vorklimate haben nach kurzer Unterbrechung über Mittag und einer zeitweiligen Erwärmung, die die Temperatur auf dem Feldberg bis 0 Grad brachte, gestern nachmittag erneut eingelegt und unter teilweisem Sturm, Windstärke 7, die ganze Nacht in hartem Nebel bis heute Morgen angehalten, jedoch heute der Schwarzwald in einem in diesem Winter noch nicht gekannten Ausmaße eingeschneit ist. Die Schneehöhe beträgt am Feldberg heute morgen 40-55 Zentimeter, im mittleren Schwarzwald bei Triberg 20-30 Zentimeter. Gleichmäßig sind die Temperaturen wieder weiter zurückgegangen und liegen tiefer als gestern. Feldberg heute morgen -8.1 Triberg -2.5 Grad. Zur Zeit freit das Gebirge über 100 Mt. in einer Nebeldecke bei leichtem Nordwind, doch ist bei anstehendem Luftdruck mit der Auflöserung des Nebels zu rechnen. Eisbahnen bei Pulverlöcher allenthalben gut benutzbar.

Ueberschwemmungen an der Nordseeküste

Wälschöden, 20. Jan. Große Ueberschwemmungen werden aus dem Küstengebiet am Jadebusen gemeldet. Viele tausend Hektar fruchtbarer Ackerlandes stehen unter Wasser. Es muß damit gerechnet werden, daß das Wasser mangels Abflusses noch monatelang stehen bleibt.

Kommunistenverhaftungen in Budapest

Budapest, 20. Jan. Am Laufe der letzten Nacht und des gestrigen Tages sind über zwanzig Personen verhaftet worden, die einer kommunistischen Organisation angehören sollen. Weitere Verhaftungen und Durchsuchungen werden bevor. Näheres ist nicht bekannt.

Stehen wir vor dem Frieden zwischen Reichsbahn und Binnenschifffahrt?

Von Dr. G. Barisch, städt. Beigeordneter, Mannheim

Es wäre ein schlechter Dienst am Verkehrswesen Deutschlands, ja der deutschen Wirtschaft überhaupt, wenn man das Vergehen eines jahrelangen Kriseszustandes zwischen der Reichsbahn und der Binnenschifffahrt, gleichviel mit welchen Beweismitteln und aus welchen Beweggründen bekräftigt, in seiner Bedeutung verkleinern oder verunkeln wollte. Dafür steht in diesem Kampfe für große Teile der deutschen Wirtschaft zu viel auf dem Spiele, nicht nur an materielleren Werten, sondern letztlich auch am Bestande der wirtschaftlichen Freiheit der Einzelpersonlichkeit. Man kann um so freimütiger und offener über die scharfe Fehde sprechen, als es scheint, daß jetzt endlich die mit der nötigen Autorität versehenen Reichsinstanzen den Versuch unternehmen, sie beizulegen. Man tut gut, die Schwierigkeiten dieses Beginnes möglichst hoch einzuschätzen. Aber den an der Binnenschifffahrt beteiligten Kreisen kann es, wenn sie von der heute erreichten Stellung aus einmal die bisherigen Phasen des Kampfes überschauen, zum Trost und zur Ermunterung anreizen, daß doch wenigstens einiges erreicht ist.

Wie in mancherlei anderen Fragen von Volk und Staat die Verfassung der jungen Republik des Deutschen Reiches den Stempel von Theorie und Dogma trägt und noch der Anpassung an die — vielleicht zurückgebliebene — Wirklichkeit bedarf, so waren sicherlich für die Schöpfung der neuen Reichsverfassung auch die Artikel über den Übergang der Eisenbahnen und Wasserstraßen von den Ländern ans Reich in ihrer vollen Auswirkung damals nicht übersehbar. Weder Freund noch einer seiner Mitarbeiter am Verfassungsentwurf, noch auch die Mitglieder der verfassungsgebenden Nationalversammlung haben damals geahnt, daß in wenigen Jahren die zur einheitlichen Reichsbahn zusammengefaßten deutschen Eisenbahnen Hauptstapel für die Reparationszahlungen sein, dem Einfluß der Reichsregierung und -verwaltung ziemlich entzogen und einer weitgehenden ausländischen Kontrolle unterstellt sein würden. Keiner hat demgemäß auch damals übersehen können, daß die deutschen Eisenbahnen künftig als Reichsbahn ein von der Reichsverwaltung fast unabhängiges Unternehmen mit eigener Rechtsfähigkeit sein würden, das nach seinen eigenen Grundzügen und Bedürfnissen seine Finanzgebarung einrichten und Tarifpolitik treiben würde. Keiner konnte damals ahnen, daß die Länder Bayern und Baden, die mit ihren eigenen Bahnen vermöge der in ihrem Ermessen liegenden Tarifpolitik eines der wirksamsten Mittel zur Beeinflussung der Wirtschaft ihrer Länder in der Hand hatten, mit der Uebertragung ihrer Bahnen ans Reich sich nicht nur

jeder Einflußnahme auf die Tarifpolitik der Reichsbahn begeben,

sondern eben durch diese Tarifpolitik einmal gerade solche Wirtschaftszweige, die sie früher mit den Tarifen ihrer eigenen Bahnen nützlich und förderten — Schifffahrt, Umschlag, Lagerung, Handel —, schwer geschädigt haben würden. Gerade die Entwicklung der Reichsbahn jedoch, ihre, beginnend mit der Reichsgründung des Reichs, ständig fortschreitende finanzielle, wirtschaftliche, verwaltungsmäßige, sozusagen politische Förderung aus dem Organismus des Reichs — das ist es, was am Anfang jeder kritischen Betrachtung über das heutige Verhältnis zwischen Reichsbahn und Binnenschifffahrt stehen muß.

Man wird der Reichsbahn nicht gerecht, wenn man nicht erkennt und anerkennt, daß ihr Charakter, ihre Aufgabe und ihre Stellung im Staatsleben wesentlich anders geworden sind wie bei den früheren Länderbahnen. Diese waren reine staatliche Verwaltungsorgane, verkehrswirtschaftliche Instrumente ihrer Regierungen, absofort diesen unterworfen, sogar dem Einfluß der Landtage ziemlich entzogen. Die heutige deutsche Reichsbahn dagegen ist mit der Durchführung des Dawes-Planes als wichtiges Band für die von Deutschland zu zahlenden Reparationen ein von den Machthabern der internationalen Politik dauernd kritisch beachtetes Element der deutschen Wirtschaft geworden. Sie ist nicht weniger der Kontrolle des Reparationsagenten unterworfen als der Reichsregierung. Wenn auch von einem Deutschen als Generaldirektor geleitet und nur mit deutschen Beamten arbeitend, ist sie doch einem Verwaltnisrat unterstellt, dem Ausländer in erheblicher Zahl angehören. Sie ist in ihrer Finanzgebarung und Wirtschaftsführung dem Einfluß der Reichsregierung völlig entzogen und in der Festlegung der Tarife nur insoweit beschränkt, als der Reichsverkehrsdirektor gegen einzelne Tarifbestimmungen Einspruch erheben kann, sofern er es rüchert, den Reparationsagenten auf den Plan zu rufen und sich mit ihm über die durch den Einspruch etwa in Frage gestellte Erfüllung der Reparationsannuitäten auszusprechen. In solcher Zwangslage ist es verständlich, daß die deutsche Reichsbahn vor allem auf

hohe Erträge und demgemäß auf andauernde Steigerung der von ihr beförderten Frachtmengen bedacht

ist und daß sie dabei als rücksichtsloser Konkurrent der anderen Verkehrsmittel, vor allem der Binnenschifffahrt, auftritt. Daß diese Transport- und Tarifpolitik mit der der ehemaligen Länderbahnen wenig mehr gemein hat, liegt klar auf der Hand.

Es war nun aber wiederum selbstverständlich, daß die Reichsbahn bei der Durchführung ihrer autonomen Tarifpolitik mit den an der Binnenschifffahrt beteiligten Kreisen sehr bald in scharfen Konflikt geraten mußte. Je mehr sich die Maßnahmen der Reichsbahn häuften, die der Binnenschifffahrt Transporte entzogen, um so heftiger wurde die Erregung der Schifffahrtskreise und um so eindringlicher ihr Protest. Man kann, wenn man die Entwicklung des Kampfes betrachtet, bisher drei Phasen in ihm unterscheiden.

Der erste Abschnitt des Kampfes ist dadurch gekennzeichnet, daß die Reichsbahn für die tarifpolitischen Maßnahmen, die sie traf, nicht nur die Zustimmung des Reichseisenbahnrats, sondern auch sehr großer Kreise der Wirtschaft erlangte, jedoch von den Stätten der Rohstoffgewinnung und den deutschen Seehäfen weit absehbare Industrie erhob Anspruch auf einen Ausdeich ihrer verkehrspolitisch ungünstigen Standortlage durch eine ihren Bedürfnissen entsprechende Gestaltung der Eisenbahntarife. Diese Forderung begehrte sich mit dem dringenden Verlangen der deutschen Seehäfen, besonders der Nordseehäfen, die durch das Verfaller Diktat verursachte Destruktion der deutschen Handelsflotte und die damit gefährdete Stellung der deutschen Seehäfen im internationalen Schifffahrtsverkehr durch Maßnahmen zur Belebung und Fortleben des Stützpunktes des Umschlages dieser Häfen auszugleichen. Die Schifffahrtskreise forderten demgemäß neben weitgehender finanzieller Hilfe des Reichs für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte

Ausnahmetarife der Eisenbahn für den Verkehr zwischen den Seehäfen und dem Hinterland.

Dazu kam der Umstand, daß die Frachtsätze der Binnenschifffahrt, wenigstens der Rheinschifffahrt, die die Frachten in holländischen Gulden berechnete, bei den Verfrachtern den Eindruck erweckten, als wolle sich die Binnenschifffahrt gegen die Folgen der Inflation schablos halten. Dabei übersah man in seinem Kerger völlig, daß die deutsche Rheinschifffahrt, wenn sie nach dem Kriege den Verkehr mit den holländischen Seehäfen wieder einermessen auf die Höhe bringen wollte, einen großen Teil ihrer Ausgaben (so u. a. für die Unterhaltung ihrer Anlagen und Niederlassungen sowie Gebühren in diesen Seehäfen, ferner für die Verzinsung in Holland aufgenommenen Schiffsbaukosten) in Gulden machen mußte, ganz abgesehen davon, daß die Rheinschifffahrt durch die von Verfaller Diktat vorgeschriebene Schiffsladung teilweise bis zum Weißbluten zur Ader gelassen war.

Immerhin — die Reichsbahn hatte bei der Wiedereinführung von Seehafenausnahmetarifen und erst recht bei der Neuordnung ihres Tarifsystems in Gehalt des Staffeltarifsystems den Schein des Rechts und der Förderung der nationalen Wirtschaft im Sinne des Ausdeichs von Randteilen ungenüht gelegener Produktionsgebiete und damit eine breite Front der wie immer natürlich launisch und oberflächlich urteilenden öffentlichen Meinung auf ihrer Seite. — Solcher allgemeinen Stimmung fand die Binnenschifffahrt für ihre Proteste gegen die fiskalpolitische Identität des Verkehrs von den Strömen, besonders vom Rhein, begehrlicher Weise zunächst wenig Gehör geläufige Verständnis. War ja doch sogar eine nicht unbeträchtliche Zahl der an der Rheinschifffahrt unmittelbar Beteiligten, eben der alten Verfrachter, über die Wasserstraße im gedrohten Verkehr von Wasserstraße und Eisenbahn, kurzschichtig genug, an den Aufhängern der neuen Reichsbahnpolitik überzulassen. Es folgte einige Miße und Zeit, zunächst die Unentzogen und dann noch weitere maßgebende Kreise und Vertretungen der Wirtschaft davon zu überzeugen, daß die neue autokratische Reichsbahnpolitik doch ihre großen Schattenseiten habe, es galt, die Wirtschaft zu verberaten, daß diese Politik nicht nur einen vor dem Kriege in händigem Aufblühen begriffenen Zweig der freien nationalen Wirtschaft, die Binnenschifffahrt, in konsequenter Entwicklung der Dinge zum Erliegen bringen müsse und damit eine schon vor dem Kriege von den Verfrachtern oft begrüßte

gesunde Konkurrenz im Gütertransportwesen ausschalte,

sondern daß auch in dem Aufbau des neuen Staffeltarifs selbst infolge der Ueberlieferung der Nachfrachtsätze (bis

300 km.) zugunsten der immer niedriger abzufallenden Fernfrachtsätze die Gefahr einer allgemeinen Frachtkostenüberlastung aller Wirtschaftszweige liege.

Mit dieser Aufklärungsarbeit hatte die zweite Phase des Kampfes begonnen. Die Binnenschifffahrtskreise, die sich — am ehesten und umfassendsten am Rhein — in ziemlich kurzer Zeit zur Abwehr gesammelt hatten, forderten von der Reichsbahn die Einführung von Wasserumschlagstarifen, d. h. von Ausnahmetarifen für die Binnenschifffahrt, ähnlich wie sie den Seehäfen gewährt worden waren, und wie sie vor dem Kriege bei den Länderbahnen mit ausgereicherter Wirkung schon viele Jahre bestanden hatten. Die Erkenntnis, daß unsere großen Binnenschifffahrten im Grunde ins Land vorgeschobene Seehäfen sind und daß insbesondere die großen Rheinhäfen wie Duisburg und Mannheim in die dem Deutschen Reich ja fehlenden elanen Rheinfischerei erliegen, ist zwar bei der Reichsbahn überhaupt nicht eingedrungen und auch sonst noch lange nicht allgemein in der Wirtschaft geworden. Immerhin gelang es im Reichseisenbahnrat und in den zentralen Vertretungen von Industrie und Handel der überwiegenden Überzeugung Raum zu schaffen, daß mit dem Staffeltarifsystem für die am Wasserverkehr interessierten Wirtschaftskreise tiefgehende, ihre Existenz unmittelbar gefährdende Nachteile verknüpft seien, so daß der Ausschluß des Reichseisenbahnrats von der Reichsbahnverwaltung eine Vorlage verlangte, die die Schädigungen der Binnenschifffahrtskreise nach Möglichkeit beseitigte. Da sich auch das Reichsverkehrsministerium der Bedrängnis der Binnenschifffahrt energisch annahm, mußte sich schließlich die Leitung der Reichsbahn dazu bequemen, dem Drängen nach Wasserumschlagstarifen stattzugeben. Im Herbst 1922 wurde die Eisenbahndirektion Essen mit der Ausarbeitung des Entwurfs eines Kohlenumschlagstarifs und die Eisenbahndirektion Köln mit der Ausarbeitung von Vorschlägen auf Einführung von Wasserumschlagstarifen für andere Güter beauftragt. Aber erst mußte der Ruhrkampf ausgehalten und beigelegt werden, ehe es im Juni 1923 zur Einführung des Kohlenausnahmetarifs A T 50 kam. Er genährte freilich den Ansprüchen der Binnenschifffahrtskreise nicht entfernt. Auch die Arbeiten der Direktion Köln bezüglich anderer Ausnahmetarife zogen sich hin. Die daraufhin verfaßte einrichtende Prognostik der Binnenschifffahrtskreise führte auf dem Wege über die Reichsregierung dazu, daß sich der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Sommer 1923 wenigstens grundsätzlich, freilich unter Vorbehalten, zur

Einführung auch anderer Wasserumschlagstarife bereit erklärte.

Die neben dem an sich völlig unzulänglichen Kohlenausnahmetarifs zu bestehenden wenigen Binnenschifffahrtstarifen haben alle die programmatische Bedeutung, daß sie das Prinzip gelehrt haben. Im Grunde sind es also bisher wenig mehr als Scheinergosse, die die Binnenschifffahrt in diesem Kampf um die Gewährung bestimmter Wasserumschlagstarife erreicht hat. Sie muß dabei anerkennen, wie ihr das Verwirklichungsfeld von der Reichsbahn solange weiter eingeengt wird, indem diese einen Ausnahmetarif nach dem andern für irgendwelche Güter und irgendwelche Verkehrsbeziehungen eingeführt, die im Interessenbereich der Binnenschifffahrt liegen. Sie erfährt immer erst die vollendete Tatsache aus der Veröffentlichung des neuen Ausnahmetarifs. Daher ist das Bestreben der Organisationsleiter an der Binnenschifffahrt Beistand schon seit längerer Zeit außer auf die Erzielung wirklich nutzbarer Wasserumschlagstarife darauf gerichtet, daß sie vor beschlissenen neuen Tarifmaßnahmen der Reichsbahn zu Worte kommen kann. Die Auseinandersetzung mit der Reichsbahn soll mit anderen Worten umfassender und womöglich systematisch geführt werden.

Inzwischen hat aber die ständige Aufklärungs- und Propagandarbeit der an der Binnenschifffahrt interessierten Körperschaften und Wirtschaftskreise auch hinsichtlich der Verhandlungsmethode des Problems zu einem höchst beachtenswerten Erfolge geführt. Bereits im April 1925 auf der ersten Sitzung des Reichswasserstraßenbeirats hatte Generaldirektor Dr. Sinnerberg angeordnet, daß fruchtliche Zusammenarbeiten zwischen Reichsbahn und Schifffahrt zu erörtern, und es war schon damals als wünschenswert bezeichnet worden und wurde später wiederholt betont, daß die Ausschüsse des Reichswasserstraßenbeirats und des Reichseisenbahnrats diesen Fragenkomplex gemeinsam behandeln müssen. Ferner stellte im vorläufigen Reichswirtschaftsrat C. F. von Siemens im Oktober 1925 den Antrag, die mannigfachen Fragen der volkswirtschaftlich zweckmäßigen Gestaltung des Binnenlandverkehrs unter Abwägung der vielfach

Auch ein „Reigen“

Humoreske von Rudolf Preßler

Fritz: ... und daß wir Deiner Kusine Milly überhaupt was zur Hochzeit schenken müssen, sind ich bloß. Die Leute kümmern sich immer nur um und, wenn sie durch mich Freiarbeiten für ein Theater haben wollen, oder wenn sie sonst dreizehn bei Tisch wären. Und überhaupt ...

Auguste: Also Fritz, ich hab' einen großartigen Gedanken ...

Fritz: Um Himmelswillen! Das kostet Geld.

Auguste: Im Gegenteil. Du hast doch noch aus Deiner Junggelehrtheit das gräßliche goldbronzierte Gefäß mit der Fischglocke.

Fritz: Ja. Und mit den zwei Porzellanfischen. Der eine schwimmt immer auf dem Rücken, als ob er verreckt wäre.

Auguste: Und die Glocke hat unten einen kleinen Sprung. Aber das kann auf dem Transport passen sein.

Fritz: Auf welchem Transport?

Auguste: Wir schicken das schauerliche Gefäß — Du kannst es noch rasch ein bisschen neu bronzen — mit der Goldfischglocke und den zwei Porzellanfischen der guten Milly. Mit unseren innigsten Wünschen für den jungen Hausbald.

II.

Max: ... und diese ewige Geburtstagsfetelei hat ich schon im Nozen! Die Tante Ida schenkt mir auch nichts; warum sollen wir gerade ihr ...

Milly: Du weißt doch, Tante Ida hat keine Kinder, weil Onkel Moritz ...

Max: Keine Kinder? Das fehlt gerade noch, in dem Alter! Was sollen wir der Tante überhaupt schenken? Bei ihrem verrückten Geschma — sie interessiert sich doch für nichts ...

Milly: Doch — für Tiere.

Max: Tiere? Willst Du ihr einen Goldfisch schenken? Oder einen Gorilla? Den hat sie doch schon im Onkel.

Milly: Max! ... Weißt Du, ich hab' eine glänzende Idee. Da haben wir doch das schauerliche Gefäß mit der Goldfischglocke und den zwei Porzellanfischen.

Max: Wichtig; diesen Nachtsack des selbsten Paars Fritz-Auguste. Auch ne Nummer!

Milly: Das schicken wir Tante Ida. Ich werd's vorher ein bisschen neu bronzen. Dann stell's was vor. Die Stell's doch nur herum.

Max: Steht? Weißt's fällt's um. Man braucht's bloß hart ansetzen, da liegt's schon.

Milly: Und an den Goldfischen hat die gute Tante vielleicht sogar Freude. Sie ist doch so tierlieb.

Max: Der eine Fisch schwimmt immer auf dem Rücken, als ob er verreckt wäre.

Milly: Na, ja. Und der kleine Sprung in der Glocke ... Aber das hat der Dienstmann gemacht.

Max: Welcher Dienstmann?

Milly: Nun der, den wir mit dem Geschenk hinschicken. Das ist unsere einzige Ausgabe dabei.

III.

Tante Ida: Das Jubiläum vom Vetter Gustav können wir nicht umgehen!

Onkel Moritz: Leider nein. Sie schlammern's und so bei jeder Gelegenheit auf Butterbrot. Rindfleischwurst und Jahre lang Obergelbes. Das der noch nicht verrückt ist! Vielleicht ist er's und merk's bloß nicht.

Tante Ida: Vielleicht macht er mit Dia eine kleine Reise, um den Glückwünschen zu entsagen?

Onkel Moritz: So verrückt ist er nun doch nicht. Der sammelt ganz schön ein. Dann abt's abends Dimbeerwasser und belegte Brötchen, und Dia findet Schumann. Also, den Schumann hab' ich lieb; und da für's fankia Marx ausgeben oder hundert —

Tante Ida: Nichts geben wir uns. Oder doch nur — fünfzig Pfennige. Für Goldbrunne.

Onkel Moritz: Willst Du den Oberlehrer bronzen? Da werden seine Fertiger Kreuze haben.

Tante Ida: Nein, nein. Aber erinnere Du Dich, Milly und Max hatten mir doch damals zum Geburtstag ...

Onkel Moritz: Ich weiß schon! Das schauerliche Gefäß mit der Goldfischglocke und den zwei Porzellanfischen. Großartig! Das schicken wir ihm. Haben wir's denn noch?

Tante Ida: Es steht auf dem Boden.

Onkel Moritz: runter damit! Und die zwei schrecklichen Porzellanfische rein! Der eine schwimmt immer auf dem Rücken, als ob er verreckt wäre. Da kann er aneeln, der Oberlehrer, er aneelt doch so gern.

Onkel Moritz: Ja, und auf's „Sinnig“ sind sie mich nicht.

IV.

Gustav: Stör' mich doch nicht immer. Mathilde, we ... ich deutsche Kuffe fortzieren. Ich habe das Thema diesmal so wie so zu schwierig gewählt. „Geraleich zwischen Götter und Verklümmen und der Jungfrau von Orleans“.

Karoline: Es ist ja nicht, Gustav — Fritz und Auguste feiern übermorgen Woche Tante Ida's Jubiläum.

Gustav: Was haben wir dabei zu tun, wenn andere Leute feiern?

Karoline: Aber es ist doch Sitte, zur Taufe etwas zu schenken.

Gustav: Sitte! Sitte! Unsitte ist es. Im alten Rom ...

Karoline: Ich muß Dir immer wieder sagen, wir leben nicht im alten Rom. Und wir müssen die wenigen Verwandten, die ...

Gustav: Wenige Verwandte? Beim Zeus von Dodona! Die Du hast, genügen mir! Wenn ich bloß denke, Ida und Moritz! Mit ihren ewigen „Sinnigkeiten“. Erinnerst Du Dich — damals, an meinem Jubiläum ... Ich dachte, der Moritz würde aus seinem Weinkeller ein paar Flaschen Rautenthaler ... Aber nein; „Sinnig!“ Weil ich so gern angele ...

Karoline: Gustav! Ich hab's!

Gustav: Was hast Du? „Erschred“ mich doch nicht immer so durch Deine spontanen Einfälle!

Karoline: Wir haben's ja noch — das schauerliche Gefäß mit der Goldfischglocke und den zwei Porzellanfischen.

Gustav: Der eine schwimmt immer auf dem Rücken, als ob er verreckt wäre.

Karoline: Das bekommen sie zur Taufe. Das stellen wir ihnen mit ein paar Blumen ...

Gustav: Stellen wir —? Es fällt doch immer um. Der eine Fuß ist doch ...

Karoline: Das ist dann auf dem Transport geschehen. Und der kleine Sprung in der Glocke ist unterwegs ... Und außerdem, sie sind ja so kurzschichtig ...

V.

„So“ kurzschichtig waren Fritz und Auguste nun doch nicht ... Der eine schwimmt immer auf dem Rücken, als ob er verreckt wäre, meinte Fritz verbroffen, als er das Geschenk betradete.

Laut und deutlich

ist die Sprache der Preise unseres **Sonder-Angebotes!** Bessere Beweise unserer Billigkeit gibt es nicht. Wer noch zweifelt, sehe sich unsere Haushalt-Abteilung an. Er wird bald überzeugter Käufer sein.



Butterdose mit Deckel
50 ¢



Kaffeesevice
Goldrand, für 6 Personen
5.50



Service
Indisch blau, mit 6 Tassen
5.65



Teesevice
5teilig, Japandekor
4.75

EdtPorzellan

weiß

- Porzellanschüssel rund 10 ¢
- Schüsseln viereckig 16 ¢
- Speiseteller flach 12 ¢
- Speiseteller flach, Feston 22 ¢
- Speiseteller tief, Feston 28 ¢
- Kaffeetassen mit Unterlasse 24 ¢
- Blumenvasen 20 cm 25 ¢
- Obstteller mit Goldrand und Dekor 45 ¢
- Obstteller 19 cm, Durchbruchrand 50 ¢
- Salatschüssel rund, 23 cm 65 ¢
- Fleischplatten oval, Feston, 38 cm 78 ¢
- Teekannen 78 ¢
- Konfektstalen mit Fuß, Obstdekor 88 ¢
- Obststalen mit durchbrochenem Rand u. Dekor, 21 cm 88 ¢
- Kaffeekannen in versch. Formen 95 ¢
- Kuchenteller 26 cm, durchbroch. Rand 1.25
- Brotkörbe oval, durchbroch. Rand 1.75, 1.25
- Japan. Tassen 75, 65 ¢
- Frühstück-Service 4.75



Kaffeesevice für 6 Personen
4.50

Porzellan indisch blau

- Kaffeekannen Indisch blau 2.95, 1.95
- Zuckerdose Indisch blau Stück 1.40, 95 ¢
- Gießer Indisch blau Stück 95, 75 ¢
- Dessertteller Indisch blau, 19 cm 3 Stück 95 ¢
- Tassen mit Unterlassen Indisch blau 3 Stück 95 ¢
- Eierbeder 20 ¢

Porzellan china-blau

- Tasse mit Unterlasse 65 ¢
- Kaffeekanne 2.95
- Teekanne 3.25
- Kuchenteller 2.50

Tafel-Service

Feston, weiß, 23teilig, edtl Porzellan
9.75

Glas

- Likörgläser mit Goldrand Stück 18 ¢
- Tonnenformbierbecher 5/20 Ltr. 20 ¢
- Henkelbierbecher 6/20 Ltr., geedelt 28 ¢
- Weingläser geschliffen 50 ¢
- Kompottschüsseln einzeln 28 ¢
- Kompottschüsseln 21 1/2 cm 50 ¢
- Kompottschüsseln Kristallimitation 1.10
- Menagen 2teilig 18 ¢
- Wasserflasche mit Glas, 1/2 Ltr. Inhalt 50 ¢
- Jardiniere 24 cm lg. 98 ¢



6 Goldrandbierbecher
2/20 Ltr. 95 ¢



Blumenvase Kompotteller
28 cm hoch 12 Stück
98 ¢ 95 ¢

EdtPorzellan Goldgeschirre

- Kaffeetassen flach, mit Unterlasse 25 ¢
- Kaffeetassen konsolide Form, mit Unterlasse 28 ¢
- Dessertteller 19 cm Durchmesser 32 ¢
- Dessertteller 19 cm Durchmesser, Feston 38 ¢
- Schüsseln 3 Stück im Satz 1.75
- Tafel-Service 23teilig für 6 Personen, Feston 24.50
- Porzellan, ind. blau
- Essteller 24 cm Durchmesser, Feston 68 ¢
- Butterdose 1/2 Pfund Fassend 75 ¢
- Kuchenteller 24 cm Durchmesser 95 ¢



Tortenplatte a. Fuß, 30 cm 98 ¢



Jardiniere 1.25, 75 ¢



Likörgläser bunt, in allen Farben
6 Stück 75 ¢

KANDER

Mannheim

<h3>Vermietungen</h3> <p>7 Zimmerwohnung nebst allem Zubehör, am Kaiserplatz (1916) Hauptbahnhof per 1. April 1929 zu verm. Angeb. beförd. u. II. M. 126 Hauptstr. Mannheim. Gm4</p> <p>Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten an von. Hauptstr. 88, 4. Et. 118. *207</p> <p>Möbliertes Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. *2245 L. II, 24. paterte.</p> <p>Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, separ. Kling., mit Küchenant. zu vermieten. Adresse in der Gehle. *2250</p> <p>Gut möbl. Zimmer belab., electr. Licht zu vermieten. *2254 Gutenaustr. 7, -I.</p>	<h3>Vermischtes</h3> <p>pianos Kauf und in Miete i. Wesen u. Kaufherstellung bei 817 Heckel Piano-Lager 0 3, 10.</p> <p>Brauerei sucht 2000 mit ca. M. 10 000 Kapital für In. Objekt. Angebot befördert unt. M. M. 130 Hauptstr. Mannheim. Gm4</p> <p>Schneiderin verf. in Damen-Garderobe jed. Art, sucht um sich selbständig zu mach., gute u. Tauer-fundst. Waldfeldstr. 8, 2. Et. linfd. *2243</p>	<h3>Unterricht</h3> <p>Englisch! 50 Französisch! 615</p> <p>Hebräer Lehrer in übernimmt bei noch einigen Schülerinnen die Beschäftigung d. Schularbeiten gegen mäß. Vergüt., auf Wunsch auch Nachhilfe-stunden in einz. Fäch. Anab. u. K. Q. 88 an die Gehle. *2182</p>	<h3>Verkaufe</h3> <p>Kinderwagen fast neu, zu verkaufen Kaiserplatz 52, part. r. *2218</p> <p>Heirat Witwer ohne Anhang 58 Jahre, pens. Beamter, mit einer sch. 2. Zimmerwohnung, sucht eine rechtschaff. evang. Frau wedsch. späterer *2188</p> <p>Verheiratung Katholische Schriftsteller unter K. H. Nr. 90 an die Gehlestelle 88, 81.</p>	<h3>Geld-Verkehr</h3> <p>I. Hypotheken für Mannheim und Umgebungen sofort ausbezahlt. Wg. Finanz- und Handelsgel. u. S. G. P. 72 an die Gehle. *2141</p> <p>1000 Mark neuen gute Sicherheit u. Zinsen an beiden festst. Ann. u. J. K. 88 an die Gehle. *2141</p> <p>1000 Mark neuen gute Sicherheit u. Zinsen an beiden festst. Ann. u. J. K. 88 an die Gehle. *2141</p>
---	--	---	--	---

Gute Lebensmittel! Keine Rabattmarken, dafür niedrigste Preise!

Holl. Süßrahmbutter Pfd. 2.10	Makkaroni Pfd. 50 ¢	Dörrfleisch ohne Rippen Pfd. 1.40	Apfelgelee 2 Pfd.-Eimer 95 ¢
Holstein. Plodkwiirst Pfd. 1.35	Fadennudeln, gew. Pfd. 60 ¢	Westfäl. Kochmettwurst Pfd. 2.20	Dunstpfäumen 4 Pfd.-Dose 2.10
Neue Linsen Pfd. 25 ¢	Dampfpfäfel Pfd. 50 ¢	Schinkenslücke Pfd. 2.20	Milchblock 100 gr. 3 Tafeln 75 ¢
Süße span. Apfelsinen Pfd. 20 ¢	Auszugsmehl „Hausmarke“ 2 Pfd.-B. 50 ¢	Kalbsleberwurst Pfd. 2.80	Gefüllte Waffeln Pfd. 95 ¢
Speiseschokolade 200 gr.-Tafel 40 ¢	Gebr. Kaffee „Hausmarke“ Pfd. 2.95	Ochsenmaulsalat .. 2 Pfd.-Dose 80 ¢	Reiner Bienenhonig .. 1 Pfd.-Glas 1.00
	Margarine Pfd. 50 ¢	Gelbe Erbsen 2 Pfd. 55 ¢	Spitzkuchen Pfd. 95 ¢
	Reines Schweineschmalz Pfd. 72 ¢	Karotten 2 Pfd.-Dose 50 ¢	
	Kokosfett 1 Pfd.-Tafel 58 ¢	Schnittbohnen, (edelnr.) 2 Pfd.-Dose 95 ¢	
		Tomatenpüree 3 Dosen à 1 Pfd. 50 ¢	
		Jg. Bredbohnen 4 Pfd.-Dose 1.05	
		Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 70 ¢	
		Pfifferlinge 2 Pfd.-Dose 1.10	
	Bismarckheringe Heringe i. Gelee 1 Ltr.-Dose .. 85 ¢ Rollmöpfe		
	Leber- und Griebenwurst, .. Pfd. 50 ¢		
	Gekochter Schinken 1/2 Pfd. 55 ¢		

KANDER
Mannheim
T. I, 1, Schweitzerstr., Neckarstad Mittelst.

Ein Blick über die Welt

Märchenhafte Kronschätze

Die türkische Regierung hat kürzlich einen Schweizer Juwelier beauftragt, den legendär berühmten Kronschatz der türkischen Sultane genau auf seinen Wert zu taxieren. Offenbar hat man in Angora die Absicht, nicht länger rote Schätze aufzuhäufen, sondern die einzelnen Stücke vorteilhaft zu verkaufen und auf diese Weise die Staatskasse etwas zu füllen. Die Schätzungen des Schweizer Fachmannes blieben weit hinter dem erwarteten Ergebnis zurück. Es stellte sich heraus, daß der türkische Kronschatz zum großen Teil jedenfalls den Weg gegangen war, wie die im Besitz der Habsburger befindlichen Kronschätze der österreichisch-ungarischen Krone.

Es ist nicht mehr viel von der früheren Herrlichkeit übrig. Man nimmt an, daß der Sultan Mehmed VI., den Kemal Paşa im Jahre 1922 absetzte und der bei Nacht und Nebel sich damals im November an Bord eines englischen Kriegsschiffes flüchtete, die noch vorhandenen Bestandteile des früheren Schatzes mitgenommen hat. Als er im Jahre 1923 in San Remo starb, war der größte Teil dieser Wertgegenstände verkauft oder verpfändet. Den Rest bestellten seine Frauen und seine treuer Begleiter.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der türkische Kronschatz einmal den Vergleich mit der Schatzkammer des Großmoguls von Indien aushält, der im 16. und 17. Jahrhundert auf der Höhe seiner Macht stand. Der Sultan empfing als Herrscher aller Gläubigen unzählige Geschenke aus jenen asiatischen Gebieten, in denen die größten und ältesten Diamanten, Rubine und sonstigen Edelsteine zu finden waren. Hinter jenen schweren Bronzestücken der Schatzkammer im Yıldiz-Palast, wo der Schweizer Juwelier immer noch von einer großen Menge von aufgehäuften Perlen, Rubinen und Smaragden gebiendete wurde, ruhen einst Schätze, die im Laufe von zwei Jahrhunderten angeammelt worden waren.

Sie wurden hin und wieder zur Schmückung des Thronsaales und anderer Festräume bei besonderen Gelegenheiten verwendet und während der Kriegsjahre des jeweiligen Sultans in dem Schloß der Heben Türme in Konstantinopel bewahrt. Einer der dreißig berühmtesten Diamanten, der sogenannte Bigot, der 22 Karat schwer war, gehörte einst dieser Sammlung an.

Der Sultan Abdülhamid, der vor etwa dreißig Jahren auf der Höhe seiner Macht stand, ist mit dem türkischen Kronschatz, wie es scheint, sehr verschwenderisch umgegangen. Er verschenkte Diamanten und Edelsteine, um sich dadurch das Wohlwollen und die Unterstützung ausländischer Diplomaten zu sichern. Man hat Grund zu der Annahme, daß mancher kostbare Stein, der sich heute in diplomatischem Privatbesitz befindet, damals den Besitzer gewechselt hat.

Auch das Geheimnis des russischen Kronschatzes hat eine überraschende Wendung genommen, wenn auch gerade nach der entgegengesetzten Seite. Während man ziemlich allgemein annahm, daß dieser Schatz sich in den türmischen Tegen der Revolution in alle Winde zerstreut habe, ist nunmehr festgestellt, daß diese Sammlung von unschätzbaren Kostbarkeiten in der Hauptsache noch besteht und daß die russische Regierung wenigstens nicht zur Zeit die Absicht hat, sie zu verstreuen. Ausländische Fachleute, die von der russischen Regierung zur Sicherung und zur Abschätzung der russischen Kronjuwelen beauftragt worden sind, haben diese Auffassung durchaus bekräftigt. Auf Grund der kürzlich angelegten Untersuchung hält die Sowjetregierung sich für berechtigt,

den Wert des russischen Kronschatzes mit einem Betrag von mehr als einer Milliarde Mark anzusetzen.

Jedenfalls handelt es sich hier um die größte und kostbarste Sammlung, die sich in einer Hand befindet. Sie zählt rund 400 Stücke, von denen die Diamanten ein Gesamtgewicht von 25 000 Karat und die anderen Edelsteine ein solches von 14 000 Karat besitzen. Der Ursprung dieses Kronschatzes reicht bis in das Mittelalter zurück. Peter der Große, Katharina II. und eine lange Reihe von Zaren und Zarinnen haben die Sammlung durch Ankauf vermehrt und haben stets die berühmtesten europäischen Goldschmiede nach Petersburg geladen, wenn es sich darum handelte, ein neues Kunstwerk anzufertigen. Die ersten Stücke dieses Kronschatzes mögen wohl aus China und Indien gekommen sein, und zwar als Entgelt für Waren, die Rußland ausfuhrte, oder für ungemünztes Gold, das im Ural gewonnen wurde. Besonders aufgeschätzte Karawanen mußten Strecken von vielen tausend Meilen zurücklegen, um die Edelsteine und ihre Einfassung nach Moskau zu bringen.

Der russische Kronschatz ruhte früher in dem sogenannten Diamantensaal im Winterpalast in Petersburg. Nach der Kriegserklärung im Jahre 1914 wurden die einzelnen Stücke des Schatzes am 6. August nach Moskau überführt und dort in Sicherheit gebracht. Man wollte sie auf jeden Fall gegen einen etwaigen deutschen Uebergriff sichern. Sie wurden in acht großen Koffern verpackt und kamen nach jener Fahrt in Moskau an. Hier gerieten sie beinahe in Vergeßensheit, bis man im Frühjahr des Jahres 1922 wieder auf sie aufmerksam wurde. Damals wurden sie von Sachverständigen geachtet, genau verzeichnet und in den Gewölben des Finanzministeriums in Sicherheit gebracht. Dort ruhen sie heute noch, bis auf einzelne Wertobjekte, die mehr oder weniger zum persönlichen Gebrauch der letzten Zarenfamilie gehörten und deren Verkauf an ein englisches Syndikat eine Summe von zehn Millionen Mark erbracht hat. Diese Wertgegenstände sind bekanntlich dann in London versteigert worden.

Deutschland

Ein 18jähriger Einbrecherhüpfen

In Baunzen gelang es, eine Einbrecherbande festzunehmen, deren Führer ein 18jähriger Fischereilehrling Kurt Zug war. Die Bande hat eine große Reihe von Einbrüchen auf dem Herdholz und hat ihre Diebstahlsfahrten bis nach Herrnhut in Sachsen ausgedehnt. Als die Mutter des Zug vernommen werden sollte, verhaftete sie, einen ganzen Haufen selbener Bänder und Praxispfeifen in Brand zu setzen, doch wurde ihr Vorhaben vereitelt. Auch die Frau wurde in Haft genommen.

Generalest mit Wilderern

Ein 51jähriger Kampf mit Wilderern, der einen Toten und einen Schwerverletzten forderte, spielte sich bei Kattowitz auf dem Waldrevier des Barons v. Reichenslein ab. Ein Förster des Barons stellte bei einem Kontrollgange einen bekannten Wilderer auf freier Fähr, der auf Anruf seine Waffe niederlegte. Im nächsten Augenblick schossen die beiden Komplizen des Angerufenen auf den Förster, der schwer verwundet zusammenbrach, aber noch Rettung hatte, um einen der Wilderer durch einen tödlichen Schuss niederzulegen. Nach langer Bewußtlosigkeit konnte sich der Förster schließlich in seine Wohnung schleppen. Es gelang bald, die beiden Komplizen des erschossenen Wilderers festzunehmen.

Elßaß

Eine Leiche entführt

Die elßassische Polizei befaßt sich zurzeit mit der mysteriösen Entführung einer Leiche. Nach der Anzeige eines absolut vertrauenswürdigen Augenzeugen überfuhr vor einigen Tagen der Nieder-Einheim ein rotes Auto einen Passanten. Die Simulone hielt an und man untersuchte den Verunglückten. Wie der Augenzeuge hörte, konstatierten die Insassen des Autos, daß der Verunglückte tot war. Ohne weiteres wurde die Leiche von den Automobilisten aufgeladen, wonach das Fahrzeug mit großer Geschwindigkeit davonfuhr. Auf die Anzeige des Augenzeugen hin wurde das Signalment der Autofahrer und des Wagens allen Polizeistationen im Elßaß mitgeteilt. Die Nachforschungen ergaben, daß es sich bei dem Verunglückten um einen Arbeiter aus Nobsheim handelte, der im Begriff war, von Straßburg nach seiner Wohnstätte zurückzufahren. Von den Automobilisten und dem entführten Leichnam war bis jetzt trotz eifriger Nachforschungen keine Spur zu entdecken.

Oesterreich

Tragödie eines Studenten

In der Klosterneuburgerstraße in Wien hat sich eine Studententragödie abgespielt. Der neunzehnjährige Handelsakademiker Anton Vial sprang aus dem Fenster seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung in den Hof und blieb mit geschmetterten Gliedern liegen. Die Rettungsgesellschaft konnte nur mehr den Tod des Unglücklichen feststellen. Anton Vial war der Sohn eines Postoberoffiziers und verlor seinen Vater vor sechs Jahren. Er war schon als Kind schwer und unzugänglich und wurde vor einiger Zeit von der Mutter, die er unverträglich war, als Internierter im Hause Klosterneuburgerstraße 98 untergebracht. Dorthin brachte ihm Frau Vial täglich das Essen, während die Mutter von einem Onkel bezahlt wurde. Vial war auch ein schlechter Schüler. Im vergangenen Schuljahr erhielt er eine ungenügende Qualifikation und mußte eine Nachtragsprüfung ablegen. Nun hatte auch diese Prüfung ein ungenügendes Resultat und man glaubt, daß dies für den jugendlichen Wirtspfad der Anlaß war, seinem Leben ein Ende zu machen.

Schweiz

Ehe-Rekruten in der Schweiz

Eine dem Schweizerischen Bundesrat zugegangene Eingabe eines Bürgers erregt in parlamentarischen wie in Frauenkreisen der Schweiz einiges Aufsehen. Der Antragsteller bezeichnet seine Vorschläge als einen „Beitrag zur Regeneration des Schweizer Volkes“ und verlangt eine weibliche Rekrutenschule, die obligatorisch sein und die jungen Mädchen zur Ehe erziehen soll, damit die Frauen wieder ins richtige Geleise kommen“. Alle Mädchen von 20-22 Jahren ohne Standes- und Konfessionunterschiede sollen diese Rekrutenschule besuchen, in denen sie wöhlen Unterhalt, Wohnung, und Aus-

bildung finden sollen. Die „Dienstpflicht“ ist auf ein Jahr festzusetzen: sechs Monate Dienstbotenschule, sechs Monate Vorbereitungsschule und Erziehungsschule. Als Hauptfächer sind vorzusehen: Anhandlehre, alle Hausarbeiten, Kochen, Cheaquellern, staatliche Dienstvermittlung usw. Ob mit „Dienstvermittlung“ die Vermittlung des Ehepartners gemeint ist? Die Finanzierung dieser Ehe-Rekruten soll durch eine auf 50 Millionen veranschlagte „nationale Erziehungsanleihe“ erfolgen, die durch eine für beide Geschlechter obligatorische Jungeneinkommensteuer aufzubringen wäre.

Ungarn

Die man leide zu Geld kommt

Dies Kuffchen erregt in Budapest die Geschichte eines Kleingewinners, den die Operettendiva Jona Titkos an einem der letzten Abende auf leichte Weise gemacht hat. Die Spielpartie — es war eine Partie Carté — um die es sich hier handelte, ging im Ungarischklub vor sich, der die vornehme Budapestser Gesellschaft zu seinen Mitgliedern zählt. Unter den Teilnehmern befanden sich der Londoner Bankdirektor John Smith, der nach Budapest gekommen war, um mit dem bekannten Finanzmann Simon Kraus in die über wichtige Geschäftsangelegenheiten zu verhandeln. Nachdem diese Verhandlungen zu befriedigendem Abschluß gelangt waren, begaben sich die Herrn in den Hungarischklub, wo sie mit der Operettendiva Jona Titkos zusammen spielten. Nach dem Mahl ließ man sich zu einer Partie Carté nieder, bei der als Einlage die Summe von tausend Pengö vereinbart wurde. Man nahm aber das Spiel so wenig ernst, daß Jona Titkos mit Kraus vereinbarte, daß er im Falle seines Gewinnes ihr die Hälfte als Kießgeld abzuführen habe, was Simon Kraus mit einem Kopfschütteln genehmigte. Die Partie verlief nun so, daß Kraus gewann, den Gewinn immer als Einlage stehen ließ und unaufhörlich weiter gewann, so daß die Partie, die um 1 Uhr begonnen hatte, erst um 7 Uhr früh beendete wurde. Nach Schluß der Partie erhob sich John Smith, verließ an das Personal sehr noble Trinkgelder und empfahl sich, während Simon Kraus noch blieb und unter genauer Kontrolle der Diva seinen Gewinn nachzählte: er hatte rund hundertachtzigtausend Pengö gewonnen, so daß Fräulein Titkos mit einem Seufzer über achtzigtausend Pengö die wohlverdiente Ruhe aufsuchen konnte.

Frankreich

Der überlistete Geheimpolizist

Ein unangelegenes Abenteuer widerfuhr einem englischen Geheimagenten, der einige Tage Urlaub in Paris zu bringen wollte. Er machte in einem Revue-theater die Bekanntschaft von zwei Herren, die sich ihm als Kollegen von der französischen Polizei vorstellten. Nach Schluß des Theaters bat sie der Engländer, ihn mit dem Partier Nachtessen vertraut zu machen. Man zog miteinander von einem Nachtcafé ins andere, und da sich der Fremde sehr freizehlig zeigte, sprach man fleißig dem Champagner zu. Erst im Morraentauen trennten sich die neuen Freunde. Die anaeblichen französischen Detektive schoben den Engländer, der nicht mehr ganz sicher auf seinen Beinen stand, in einen Tramwagen, wobei ihm der eine sagte sein mit englischen Pflundnoten beschriftetes Portefeuille aus der Tasche zu holen. Erst als der Geheimpolizist aufgefordert wurde, die Fahrkarte zu bezahlen, merkte er, daß ihm sein Geld abhanden gekommen und daß er zwei gerissenen Gaunern in die Hände gefallen war.

Norwegen

Schwierige Rettung einer deutschen Belohnung aus Seerout Die Rettung der zwölf Mann harten Belohnung des bei Oslo ankommenden Kreuzfahrers Dampfers „Mita Parlen“ war mit größten Schwierigkeiten verknüpft. Als die Rettungsarbeiten des Dampfers bemerkt wurden und Hilfe nahe, war das Vorderteil des deutschen Fahrzeuges bereits so weit gesunken, daß die Wellen darüber hinwegrollten. Die Rettungsboote des Vorkommandos wurden durch den hohen Seegang an den Vorderteil des untergehenden Schiffes angeschoben und konnten nicht anlegen. Es blieb den deutschen Mannschaften nichts anderes übrig, als von Deck aus in die verbleibenden Boote zu springen, wobei sie mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Monaco

Bermählung des Fürsten von Monaco mit der Schwester Pierpont Morans?

Eine Londoner Meldung sprach von der Abreise des Fürsten von Monaco nach den Vereinigten Staaten, wo er sich mit der Tochter eines der reichsten Finanzmänner der Neuen Welt vermählen werde. Diese Nachricht wird von der Pariser Presse bestritten und dahin erklärt, daß es sich um die Schwester Pierpont Morans, Fräulein Anni Morans, handelt, die demnach den Fürsten von Monaco heiraten werde.

England

Ein tapferes Mädchen

Bei der Entdeckung einiger Opfer der Hochwasserkatastrophe, von der London kürzlich heimgejagt wurde, erfuhr man von der Heldentat eines jungen Mädchens. Der Totenbeschauner von Fulham teilte der Jury folgende erschütternde Geschichte mit: In einer der Kellerwohnungen, die vom Hochwasser sofort überschwemmt wurden, wohnte die zwanzigjährige Madge Frankel mit ihrer Tante, einem Reffen und zwei kleinen Nischen. Mitten in der Nacht erwachte Madge und sah, daß das Zimmer, in dem sie schlief, unter Wasser stand. Sie wollte sofort ihre Angehörigen, damit sie sich retten könnten, warnen, bemerkte aber, daß die einzige Möglichkeit, aus der Wohnung zu kommen, darin bestand, aus dem Fenster zu klettern, durch das die Fluten eindringen. Nachdem sie das Fenster eingeschlagen hatte, stieg sie hinaus und schwamm solange herum, bis ihr Nachbarn aus einem oberen Stockwerk ein Tau warfen. Sie weigerte sich aber, sich selbst in Sicherheit zu bringen, sondern tauchte im eiskalten Wasser durch das Fenster in die Wohnung, von wo sie zuerst den kleinen Reffen und dann die Tante heraufholte. Beide und Tante wurden am Seil festgebunden und ins obere Stockwerk gezogen. Aber noch immer nicht wollte sich Madge in Sicherheit bringen. Sie schwamm ein drittesmal ins Zimmer, um die beiden Nischen heraufzuschaffen, doch waren die kleinen schon ertrunken. Jetzt erst wollte die tapferen Mutter ein, sich mit dem Tau hinaufziehen zu lassen. Sie war schon vom kommen erschöpft und konnte sich nicht mehr über Wasser halten.

Madge Brandeish befindet sich gegenwärtig im Spital, da sie im kalten Wasser sich eine schwere Erkältung und beim Schwimmen durch das Fenster ernste Verletzungen an Händen und Beinen zugezogen hat. Der Totenbeschauner teilte mit, daß Madge eine Auszeichnung für ihr heldenmütiges Verhalten bekommen wird und daß der Bürgermeister von Fulham eine Sammlung eingeleitet hat, deren Ertrag dem tapferen Mädchen gewidmet werden wird.

Rußland

Russische Schwarzbrenner

Nach einer Versicherung des Direktors der amtlichen russischen Wodka-Monopol-Gesellschaft, B. E. Trojtski, der mit seinem berühmten Namensvetter übrigens nicht verwandt ist, werden in Rußland im Jahre rund 700 000 Tonnen Getreideföhner im Werte von 150 Millionen Rubeln unerlaubt zur Herstellung von Branntwein verwendet. Alle feindlichen Maßnahmen vermögen daran nichts zu ändern. So sind in der ersten Hälfte des Jahres 1927 17 600 Schwarzbrenneren beschlagnahmt worden. Die Ruffen der zweiten Jahreshälfte werden dahinter sicher nicht zurückbleiben. Trotzdem wird der Staat in fast ungemindertem Maße herbeigeholt und getrunken. Die Schandstrafen und rauerliche Urteile gehen mit diesem unheilvollen Gewohnheit in Hand. Die Schwarzbrenner haben ein lebhaftes finanzielles Interesse daran, die Erzeugung von Samogon zu unterdrücken, da sie dem Wodka-Monopol Konkurrenz macht. Es sind deshalb neuerdings in den Dörfern und in den Städten Exekutivmaßnahmen ergriffen worden, die unmittelbare Strafgewalt betreffen und die unerlaubte Herstellung von Samogon zu verhindern haben. Auch der Verkauf einer einzelnen Flasche Samogon soll schon bestraft werden. Die Bevölkerung ist aufgefordert worden, Anzeiger zu erstatten und dabei auch den Raubbarn nicht zu schonen. In einzelnen Teilen Rußlands, so namentlich in der Nähe von Tambow, haben die Behörden bisher beide Kräfte angedrückt. Die Bauern haben ganz offen ihre Schwarzbrennerien betrieben und für die hauptsächlichsten Lieferanten, wie Weichhastern, St. Nikoladag und Otern sowie für Dorschzeiten und Rindfleisch den nötigen Hausbrand selbst herstellt, ohne daß die Polizei eingegriffen hätte. Damit soll nun auch aufgeräumt werden.

China

Seeräuberüberfall auf einen chinesischen Dampfer.

In einem Telegramm aus Hongkong wird gemeldet: Chinesische Seeräuber versuchten gestern, sich in der Nähe von Hongkong des chinesischen Dampfers „Sannamhoi“ zu bemächtigen. Bei dem entzündeten Handgemenge wurden ein britischer Matrose und zwei indische Wachen erschossen und mehrere Europäer und Indier verwundet. Es sich ein britisches Kanonenboot näherte, ergriffen die Räuber die Flucht. Weiter wird gemeldet: Der chinesische Dampfer „Sannamhoi“ ist heute früh in Hongkong mit den Leichen des englischen ersten Offiziers und zweier indischer Wachen eingelaufen. Zwei andere Indier, die Verwundungen erlitten hatten, wurden nach dem Krankenhaus gebracht. Die Seeräuber, die den Überfall auf den chinesischen Dampfer „Sannamhoi“ ausführten, sprangen, als sie sahen, daß ihr Angriff erfolglos war, ins Wasser. Man glaubt, daß sechs von ihnen getötet wurden und daß der Angriff auf das Schiff von entlassenen Leuten der Mannschaft „Sannamhoi“ geleitet wurde. Die Behörden stehen im Ort „Ninhoh“ auf und in der Umgegend noch weitere verdächtige Personen verhaften.

Kalifornien

Geheimnisvolle Strahlen

Professor Robert Millikan von der kalifornischen Universität beschreibt in der neuesten Nummer der wissenschaftlichen Zeitschrift „Nature“ das Ergebnis der Forschungen, die er nach dem Ursprung der sogenannten kosmischen Strahlen angestellt hat. Seit mehr als zwanzig Jahren ist die Wissenschaft bestrebt, das Geheimnis dieser Strahlen zu lösen. Professor Millikan hat mit seinem Assistenten Dr. Cameron längere Zeit auf den Höhen des Andengebirges Beobachtungen gemacht. Das Licht der Sterne kommt nach ihren gründlichen Untersuchungen als Quelle der geheimnisvollen Strahlen nicht in Betracht. Auch das Sonnenlicht hat keinen Einfluß auf die Strahlen und ebenso wenig liegt die Quelle in dem Weltraum zwischen den Sternen. Nach der Ansicht des amerikanischen Gelehrten sind die Strahlen aus weitester Ferne jenseits der Milchstraße bis zur Erde vorgedrungen. Sie sind ungefähr vor einer Milliarde von Lichtjahren entstanden. Professor Millikan ist der Ansicht, daß sie mit elektrischer Kraft geladen sind. Er glaubt, daß eine Elektromotor-Stärke von 41 Millionen Volt nötig wäre, um Strahlen von ähnlicher Durchdringungskraft zu erzeugen. Während X-Strahlen eine Bleidecke von ansehnlicher Dicke nicht zu durchdringen vermögen, sind die kosmischen Strahlen auch hinter einem 5 Meter dicken Bleiblock und bis zu einer Wassertiefe von 60 Metern noch nachweisbar.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Unterschlagungen eines Jugendlichen

Unterschlagungen in Höhe von annähernd 900 M verübte der 19 Jahre alte Ausländer Friedrich Zwiid von Ludwigs-Platz zum Nachteil der Färberei Pring in Karlsruhe. Bei den hiesigen Filialen der Firma beschäftigt, unterschlug er im Dezember 1927 weitere 900 M und ferner zwei Beträge in Höhe von 157 und 433 M. Das Geld verjubelte er mit Frauensimmern und einem Franzosen; seiner Geliebten zeigte er sich als Kavalier durch ein Geschenk von 250 M. Der Einzelrichter verurteilte Zwiid zu fünf Monaten Gefängnis.

Rücksichtsloses Straßenbahnpersonal

Mißstände durch regelmäßige Ueberfüllung von Wagen gelten als erhöhte Betriebsgefahr. Am 1. Oktober 1925 verunglückte die Klägerin in der Gottlieb-Dunfelstraße in Berlin-Tempelhof dadurch, daß sie auf die vordere Plattform eines in langsamer Fahrt befindlichen Straßenbahntriebwagens aufsprang. Der Unfall ereignete sich an einer nicht zum Einsteigen bezeichnenden Stelle vor den die Straße kreuzenden Geleisen der Mittelspalt-Industriebahn, wo Arbeiter und Arbeiterinnen aus den umliegenden Fabriken gewöhnlich einsteigen pflegten. An dieser Stelle liegen die Straßenbahnkioske regelmäßig ab, um nachzulassen, ob sich ein Zug der Industriebahn näherte. Als die Klägerin, die rechte Hand an einer Stange der Plattform, in der linken Hand eine Aktentasche haltend, das Trittbrett des Straßenbahnwagens mindestens mit einem Fuße bestieg, gab der Schaffner dem Führer unter dem Zuruf: „Nicht einsteigen, weiterfahren!“ das Zeichen zum Weiterfahren. In-

folge des durch das Anfahren entstehenden Ruckes fiel die Klägerin vom Trittbrett und kam mit dem rechten Bein unter den Straßenbahnwagen. Das Bein wurde ihr abgefahren. Für die schädlichen Folgen dieses Unfalls — auch die künftig noch entstehenden — nimmt die Klägerin die Berliner Straßenbahn-Betriebs-G.m.b.H. auf Grund des Haftpflichtgesetzes und eines Beförderungsvertrages in Anspruch. — Landgericht und Kammergericht zu Berlin — das Kammergericht nur auf Grund des Haftpflichtgesetzes — erkannten den Anspruch dem Grunde nach zur Hälfte für gerechtfertigt, die Revision der beklagten Straßenbahngesellschaft ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden.

Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe interessieren mit folgendem: Das Oberlandesgericht hat ohne Rechtsirrtum das Verhalten des Straßenbahnkioskers, der ohne Rücksicht auf die Lage des Beins zur Weiterfahrt gegeben hat, als ursächlich für den Unfall erachtet. Durch die Auserachtlassung der ihm obliegenden Sorgfalt, hat der Schaffner die Klägerin in eine erhöhte Betriebsgefahr gebracht, denn er hätte voraussehen müssen, daß der Führer auf sein Zeichen schnellere Fahrt einschalten würde und daß dadurch ein erheblicher Ruck möglich wäre. Es ist allerdings richtig, daß der Schaffner eines Straßenbahnwagens im allgemeinen nicht verpflichtet ist, auf unzulässige Aufsteigeversuche außerhalb der Platzeilen Rücksicht zu nehmen. Ferner ist davon auszugehen, daß der Verlust des Aufsteigens auf einen fahrenden Straßenbahnwagen in der Regel jeden Erstattungsanspruch ausschließt. Diese Regel erleidet jedoch eine Ausnahme, wenn besondere Umstände vorliegen, welche die vom Unternehmer nach § 1 ReichshaftpflichtG. zu vertretende Betriebsgefahr erhöhen und den an sich ein schwereres Verschulden darstellenden Aufsteigeversuch in einem milderen Lichte erscheinen lassen. Diese vom Reichsgericht in ständiger Rechtsprechung aufgestellten Grundsätze verlegt das angefochtene Urteil in keiner Weise. Das Oberlandesgericht hat festgestellt, daß die Straßenbahn an der Unfallstelle wegen der Kreuzung mit der Industriebahn immer

langsam fahre und daselbst schon seit längerer Zeit Arbeiter und Angestellte der umliegenden Fabriken anzuheften pflegen, da sie an der nächsten Platzeile meist wegen starken Andrangs keinen Platz mehr in der Bahn fanden. Dieser Mißstand, den die Beklagte nicht beizubringen vermöge, zwar das an sich schuldhaft Verhalten der Klägerin nicht zu rechtfertigen, lasse jedoch ihr Verschulden geringer erscheinen. Ja

§ Bernsteiner Traubendieb. Der 43 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Theodor Ruckdäschel von Speyer hatte sich wegen Diebstahls vor dem Speyerer Amtsgericht zu verantworten. In der Nacht zum 4. Oktober v. J. stahl er in der Gewanne Pulvermühle bei Speyer zum Nachteil des Landwirts Jakob Bbaell etwa 50 Pfund Trauben, die er im Winzert abechnitten und vorübergehend im Walde versteckt hielt. Wegen einfachen Diebstahls im Rückfall erhielt er sieben Monate Gefängnis.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Rühmliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Verantwortung für irrtümliche, medizinische und Kulverturatsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugshaltung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

R. W. Die Frau erhält auf Antrag beim Versicherungsamt eine Rente, wenn sie über 60 Jahre alt ist oder arbeitsunfähig ist.
 K. H. Wir haben nur Sammelergebnisse, die genaue Zahlen können Sie aber durch die Gemeinde erfahren.
 G. D. Redner. Sie brauchen keine neue Meisterprüfung ablegen, da Sie bereits 5 Jahre im gleichen Beruf tätig sind.
 C. G. G. Wenn nach dem Vertrag der Hausbesitzer den Herd heizen muß, muß er auch dafür Sorge tragen, daß der Herd in Ordnung ist.



Unglaublich

sind die Vorteile, die man jetzt beim Einkauf einer Hose beim Hosenmüller hat

Die Hosen-Tage

welche alljährlich nur einmal stattfinden, haben bereits begonnen. Wir haben von unseren 12 Auslagen 5 große Fenster dazu genommen u. empfehlen wir Ihnen:

Hosen für die Straße, in vielen Streifen u. farb. Mustern	1.80	2.30	3.80	
Hosen für Weg und Arbeit, alle Stoffarten, sol. gute Ware	4.80	5.80	7.80	
Hosen elegante Streifen, Schwarze, blaue u. farb. Anzug-Ersatzhosen	8.80	9.80	10.80	
Hosen 1. Werkstatt-Verarbeitung aus hochl. Kammgarnen, Gabardinen und Chevots	12.50	14.50	16.50	19.50

Sonst bis zum doppelten Wert

Bauch-Hosen selbst für den korpulentesten Herrn

	9.50	14.00	19.00	24.00
--	------	-------	-------	-------

Natürlich heißt es zu diesen Preisen zugreifen, denn nur wenige Tage, dann treten die alten Preise wieder in Kraft.

Viele 1000 te tragen die Hosen von Hosenmüller u. sind damit zufrieden.

Hosen-Müller

H3,1 Mannheim H3,1

Zweiggeschäft Schwetzingen erst. 98

Verkäufe

Benz

8/20 PS. offener Geschloßer, sehr gut erhalt., mit Kurbelgehäusepolitur u. reicher Ausrüstung, äußerst preiswert zu verkaufen (auch Privatband). Vorführung u. Besichtigung auf Wunsch jederzeit. Anfragen erbet. unter G L 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 838

6 25 PS. Brennabor

offener Geschloßer mit Kurbelgehäusepolitur, einfach ballonbereift, in neuwert. Verfassung, Vierzylinder, Koffer, überhaupt reiche Ausstattung, äußerst preiswert weg. Anschaffung ein. Einweisung auf Wunsch jederzeit. Vorführung u. Besichtigung auf Wunsch jederzeit. Anfragen erbet. unter G M 163 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 800

Kauf-Gesuche

Eine gebr. Stiege

möglichst aus Eisen, Länge 5,5-5,7 Meter, ca. 1 Meter breit, zu kaufen gesucht. Angebote unter G H 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 850

Vermietungen

Ca. 30 qm Büro-Raum mit 2 groß. runden Lagerkellern ca. 120 qm, beides m. elektr. Licht, Bahnhofstraße n. 1. Febr. an verm. Au. erst. bei W. Hager, L. 8, 11. 811

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht bis 1. Febr. zu vermieten. N 4, L. 2 Treppen bei Frank. 81240

Möbliertes Zimmer für 1. Febr. 1928 zu verm. 81230 M 3, 7.

Schön möbl. Zimmer per 1. 2. zu vermieten. U 4, 3, 2 Tr. 176. 81197

Möbliertes Zimmer sep. 1-2 Bett. u. w. 2232 Q 7. Sa. Baden. 81197

S 2, 6, 2 Treppen 115, schön möbl. Zimmer an solchen Orten auf 1. Februar zu verm. 81288

2 einz. möbl. Zim. an verm. auf 1. Febr. H 7, 18. part. Markt, Nähe Polizeirevier. 81281

Sofort aus möbl. Schlaf- u. Wohnz. in gutem Hause evtl. mit Küchenbenutzung zu vermieten. An erfragen in der Geschäftsstelle. 81280

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. sep. an w. U 4, 11, 2. Etod. 81286

Mohren laufen Fahrrad kaufen



5 Jahre Garantie

Suprema Räder

5 Jahre Garantie

Anzahlung 10.- 50.-, 80.-, 90.-, 100.-, 115.- Wochenrate 3.-

Fahrradbereifungen mit Garantie

3, 6, 9 und 12 Monate

Größtes Lager in Ersatzteilen und Zubehör.

Angebot in äußerst preiswerten gut erhaltenen gebrauchten Rädern.

Miet Gesuche

Bäckerei

sofort oder später zu mieten gesucht. 81291 Angeb. u. K. L. 98 an die Geschäftsstelle.

5-7 Zimmer-Wohnung

mit Nebenb., in gut. Lage, frei verb. zu mieten gesucht evtl. Kauf 4 Zimmerwohnung, Korridor, beheizt. Miete 50 M. 81224 Welt ausführl. Angebote unter C O 106 an die Geschäftsstelle.

Leer. Zimmer ges.

Junge Kinderl. Ober- sucht per sep. od. löst. neuen gute Beschläge mit 1. Etad. in leeren Zimmer Angeb. u. J R 74 an die Geschäftsstelle. 81291

3 Zimmer-Wohnung

in den L. M. N. O. od. P-Quadranten am Umwandlungsplan zu mieten gesucht. Triebhausstraße 11. 81471 Angebote unter Z K Nr. 198 an die Geschäftsstelle 81. 81.

Von Mirwe mit er- wählten Geb., be- zugsf. ruhige Leute

kleine Wohnung

oder 2 leere Zimmer, a. Hanfard, gesucht. Angeb. u. F V 147 an die Geschäftsstelle. 81294

Wohnungswirtschaft 2 Zim., Küche, Bad, in schön. Lage an 3 od. 4 Zimmer und Küche, am liebsten Rechenhüt an tausch. Angeb. u. K J 91 an die Geschäftsstelle. 81288

Junger Mann sucht leeres Zimmer

mögl. sep. mit Ofen od. Qerb. Angeb. an Gené G. H. D. 6. 81211

Gut möbliertes Doppelzimmer

von 3 Fräul. gesucht. Harburg-Depla. 81208

Benutzer sucht für sofort möbliertes Zimmer

im Zentrum. Sofort. Angebote mit K W 4 an die Geschäftsstelle. 81279

Vermietung

Preismasken

Siehe zu verleben. Rechenhüt, Rechen- brähe 40, 3. Et. 81209



NMZ

Einzelverkauf

Hauptniederlage: R 1, 4 6 (Bassermannhaus)

Agenturen: Jungbushof, 33, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11
 Schwetzingenstraße 30, Waldstraße 8
 am Paradeplatz, Bismarck-Str.,
 Brühlstraße K. 1, Friedländerstraße,
 vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F. 1.
 Kioske: am Wasserturm und an der Friedländerstraße,
 in Mannheim, Heidelberg,
 Mannheim a. d. Bergstr.,
 Schwetzingen — Bruchsal — Karlsruhe — Offenburg —
 Lebr — Freiburg — Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Warum Burnus?

Gepflegte Wäsche wird erweicht, Wenn man sie erst in BURNUS weicht!

Im Einweichen wegen der Vorteile beim Waschen! Mit dem natürlichen Einweichmittel Burnus verbleichen Sie jedes Wäschestück und erhalten bei völliger Schonung ohne auffallend weiße und griffige Wäsche.

Packungen für 3 Liter Wasser 15 Pfg. 10 - 40 -

Das organische Wäsche-Einweichmittel

BURNUS

D.R.P. Anzeige 1

Achtung!

Ausschneiden! Es folgt: 4000 Mk.-PREISAUSSCHREIBEN AUGUST JACOBI A.G. DARMSTADT.

Offene Stellen

Expedient

Für Eisengroßhandlung gesucht der in der Lage, ist selbständig zu arbeiten und Branche vollständig beherrscht.

Angebote um G G 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 818

Bessere Herren

abgebaute Dreame und Kaufleute, für vornehme Werbetätigkeit nach vorgeordnetem Material gesucht. Angebote unter G P 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8205

Junger Architekt

(staatl. gepr. Baumeister), flottes Zeichner, sucht in den Abendstunden Nebenbeschäftigung. Angebote umt. K R 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 82210

Fabrik der Lebensmittel-Branche

sucht zu Chem für Büro Lehrling mit höherer Schulbildung. Selbsterf. Angebot unter D B 178 an die Geschäftsstelle des Bl. 808

Perf. Stenotypistinnen

sucht 786 hies. Maschinenfabrik Für bedempfohlene Damen mit guter Allgemeinbildung wollen sich melden unter E P 116 an die Geschäftsstelle.

Perfekte jüngere Stenotypistin

mit höherer Schulbildung, per sofort gesucht. Angebote unter G D 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 840

Erste Putzverkäuferinnen gesucht.

Auch Damen, die nur nachmittags Beschäftigung suchen, wollen sich melden. 842 Geschwister Gutmann G. m. b. H., G 3. 1.

Vertrauensperson

(Wirtschaftlerin) gesucht für kleinen frauenlosen Haushalt. Dieselbe muß perfekt kochen können (einfache und feinere Küche) und alle in einem Haushalt vorkommenden Arbeiten mitübernehmen. Bewerberinnen mit hübschem Steckenbrief wollen sich unter Vorlage eines Lichtbildes, längl. Zeugnis, umt. F P 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. melden. 829

Tüchtige Hauswäscherin die auch im Weißnähen bewandert ist, gesucht. Angeb. umt. n. K Z 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 82223

Tüchtiges Fräulein 20-25 J., alt, weiß, auch Maschinenschreib., kann, als Kontoristin von einer Großfirma, zum 1. 2. 28. eintreten. Angeb. m. Gehaltsantrag umt. J E 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 82283

Saub. Putzfrau gesucht. Kontaktlich G Co., A 2. 4. 82212

Vertreter in allen Städten der hoh. Provinz sucht für neue Schweizer Spezialität 1. Bäckereiwaren. Ka. 301. Schen. Rheinlanten-Heidelberg. Um 8

Zeichner jemand im Entwurf u. Ausführung von Transformatoren u. Schaltanlagen - Zeichnungen, zur Audhilfe sofort gesucht. 82240 Frankl & Kirchner, Elektrizitätsgesellschaft m. b. H., P 7, 24. P 7, 24.

Mädchen fleißiges ehrliches Mädchen, ledig, nicht unter 20 Jahr., welches perfekt kochen u. etwas nähen kann in H. Haushalt kommen über per 1. Febr. auf. Ad. S 1. 14. Baden. 82226

Mädchen s. unabh. jüng. Frau für halben Tag für Haushalt gesucht. Nur Bewerberinnen mit besten Referenzen kommen in Betracht. Ad. in d. Geschäftsstelle. 82193

Fleißiges, ehrliches Mädchen das häuslich händ. kann und selbständig in allen Hausarbeiten. 19. 1. Haderlos. Haushalt zum baldig. Eintritt bei gutem Lohn gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. 82212

Ehrliche, ledige Alleinmädchen L 15. 5. IV. Vorarbeiten vormittags, oder nach 7 Uhr abends. 82148

Frau od. Mädchen als Monatsfrau gesucht nach Neustadt Dr. Wenzel, Bäcklingstr. 4, 1. 82183

Tagesmädchen oder Aufwartefrau sofort gesucht. Dackelstr. 12. 1. 82191

Ehrliche Frau morgens 1 1/2 - 2 Std. zum Waschen gesucht. 82200 E. S. S. Baden. Für dauernd eine Aushilfe u. Wäscherin gesucht. 82208 Genslerplatz 1.

BUCH-UNDSTEINDRUCK PLAKATE KATALOGE DRUCKEREI + DR. HAAS GESCHÄFTS PAPIERE

Stellen-Gesuche

Zimmermeister bisher selbständ., sucht entspr. Posten. Interesseneinlage vorh. Angeb. umt. K S 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 82208

Jünger Mann, 21 J., alt, m. Obersekundarstufe u. 4 Semester Staatstechn. Pariser, sucht a. l. Werk Stellenauss. 82276

Bauführer in Hochbau. Angebote erbet. umt. H K 43 an die Geschäftsstelle des Bl. 82204

Jüngeres lediges Servier-Fräulein sucht für led. Stelle in best. Café. Gute Schaubia. Bedienung. Anfahr. erbet. umt. G C 11 an d. Geschäftsstelle. 82200

Fräulein sucht Beschäftig. l. Weibh. u. Stoff- u. Wäsche. 82198 Rheinlantenstr. 114, 3 St. 116. Münstel.

Bekanntes Mädchen v. Lande l. ab 1. März Stelle als 82204

Hauswäscherin m. Kamillenanstrich. Angebote unter F S Nr. 144 an die Geschäftsstelle des Bl. 82211

Def. gro. Mädchen u. b. gut kochen u. nähen kann, sucht gr. Stelle. Anfahr. Referenzen. 82 1. Nr. recht. 82211

Verkäufe

Aus unserem Totalausverkauf 1 Kleider u. 2 Kleider aus Bobbin, beste Hochbau-Verarbeitung, zum Preis von 100,- an verkaufen 828

Joseph Reis, Sohn T. 1. 4. T. 1. 4. Telefon 10 810

1 Herren-Fahrrad komplett, fast neu, eine Pante, neu, preiswert abzugeben. Adresse in der Geschäftsstelle. 82204

Russische Lehrkräfte 828 82207 Obersekundarstufe vollständig und neu, sehr billig abzugeben. Zu erfrag. L. 1. 1. nachm. 2-3 Uhr.

Für mittl. Haus zum veräußern, etwa, Kasse, Möbel, ein- mal sehr Smoking, Grad, Gutaway, all. e. Seide u. Wolle. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle. 82186

Offene Stellen

Wir suchen

per sofort evtl. später mehrere tüchtige in der Damen-Konfektion durchaus erprobte, ältere

Verkäuferinnen.

Es kommen nur Damen in Betracht, welche diesen Anforderungen genügen. Schriftliche Angebote an:

Sophie Link

Zum Eintritt per 1. März d. J. suchen wir eine

Sekretärin

mit bester Allgemein- u. beruflicher Bildung. Dieselbe muß eine mehrjährige Praxis in großer, betriebl. nachweisen und in der Lage sein, die Arbeiten des Sekretariats nach f. Angaben selbständig, gewissenhaft u. zuverlässig zu erledigen. Beszer eine erstklassige

Stenotypistin

mit groß. Gewandtheit im Diktat u. auf der Schreibmaschine und der Befähigung, dem Schreibm. Personal vorzustehen. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Referenzen u. Gehaltsanspruch, umt. R M 191 Selbst. Rudolf Wöhe, Mannheim. Um 8

Kaufmännischer Lehrling

mit höherer Schulbildung in Chem 1928 gesucht. Selbsterf. Beszerungen unter Vertretung von Zeugnisabschriften an J. S. W. W. Mannheim-Neckar anfragen. 840

Lehrlinge

von Großhandelsfirma zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote umt. G J 100 an die Geschäftsstelle des Bl. 851

Gesucht per sofort perf. Stenotypistin

mit engl. u. franz. Vorkenntnissen. Ang. an die Suberit-Fabrik A.-G., Mannheim-Rheinau 852

Wir suchen zum baldigen Eintritt junge Stenotypistin

(Schulter) Um 8 und bitten Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter K M 127 an Rudolf Wöhe, Mannheim zu richten.

Stellen-Gesuche

Bekempfohlene

Einkassierer

in ungeübter Stellung sucht sich per bald zu verändern. Auch andere Vertriebsstellen, irgend welcher Art, Vorleistung über Interesseneinlage von einigen hundert RM wird gestellt. Zulchriften unter K E 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 82195

Rosengarten Mannheim



Welt Theater

Samstag, den 4. Februar 1928
ab 8 Uhr 30 Minuten

Erster Städtischer Maskenball
In den nach der General-Idee „Welt-Theater“
festlich geschmückten Räumen

Uraufführung
aller beliebigen Stücke. — Auftreten in jeder Rolle mit dem nötigen
Hintergrund. — Die Alltagsmaske ist abzunehmen. — Die „großen“
Kostüme werden prämiert.

Geldpreise für die schönsten und originellsten Masken
(Damen-, Herren- u. Gruppenpreise) bis zu 3000 RM.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Prämierung bis zum Balltag, d.
mittags 12 Uhr an die Rosengarten-Verwaltung erbeten. Jeder Teil-
nehmer erhält eine Zulassungskarte.

Eintritt und Auftreten nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im
Ballanzug gestattet. Herren! Frack oder Smoking.

Eintritt 10 RM. Abendkasse 12 RM. einschl. Steuer.
Sperrkarte (4 Tischplätze) 10 RM., (8 Tischplätze) 20 RM. einschl. Steuer.
Welt-Theater-Lose 20 RM. einschl. Steuer.

Veranstaltungsort:
In Mannheim: Rosengartenkasse, Verkehrsverein N 2, 4 (gegen-
über dem Rathaus), Konzertkass. Heckel O 3, 10, Musikhaus O 7, 12,
Stummhaus Tellerstr., Schwanzingerstr. 16, Spiegel & Sohn O 7, 9
in Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfälz. Ludwigstr. 18, Spiegel
& Sohn, Kaiser Wilhelm-Str. 16.

Reservierte Tischplätze und Logen nur Verkehrsverein
Mannheim, N 2, 4 und Konzertkass. Heckel, O 3, 10.

UFA

P 6, 23-24
Enge Planken

Ab Freitag,
20. Januar

HAROLD LLOYD



UM HIMMELS WILLEN
!!SIE LACHEN SICH GESUND!!

Lustspielwoche:
Um Himmels Willen
Harold Lloyd

Wenn Dir einer Deine Braut klaut
King und Fox

4.00 6.15 8.30 Sonntags ab 2.30

Otto Härzer dirigiert

UFA

Schauburg
K 1, Nähe Friedrichsbrücke

Ab Freitag,
20. Januar

Paris! Gipfelpunkt mondänen Lebens,
Freuden und Laster einer Welt-
stadt mit den seelen-
barsten Verbrecher-
naturen, die
Apachen



Die Apachen von Paris

Manuskript:
Robert Reinert
nach dem Roman
Les innocents
von Francis Carco

Regie:
Nikolai Malkoff
mit
**Ruth Weyher, Jaques
Catelain, Charles Vanel**
Lia Eibenschütz — Olga Limburg — Jakob Tiedtke

Täglich ab **4.00** Sonntags ab **2.30**

Orchesterleitung: **Leo Jodi**

Maskenstoffe
bei **KRAMP**

**Der Sonntag-Abend
im Nibelungensaal.**
„U. A. W. G.“

Das heitere
Vorfachings-Kabarett
von Künstlern des Nationaltheaters:

Friedel Dann, Walter Friedmann, Anna Häuser, Ranzel
Alster, Karl Heubner, Bum Kröger, Rolf Schöle,
Kapelle Becker. — Wirtschaftsbetrieb.

Karten von Mk. 0,90 bis 2,40 an der Kassenzentrale K.
Ferd. Hebel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, O 7, 13,
Verkehrsverein, N 2, 4, bei Spiegel & Sohn, im Rosengarten
in Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfälz. Ludwigstr. 18 und
Spiegel & Sohn. Am Sonntag im Rosengarten von 11-15
und ab 15 Uhr. 85

Die karnevalistische Modeschau
anlässlich des 802

**großen Rosengarten-
Maskenballes**
der Ludwigshafener Schwimmer
morgen Samstag, wird seitens
der Firmen Fischer-Riegel (Mas-
kenkostüme) u. Hirschland & Co.
(Karneval-Abteilung) durchgeführt.

Die Tageskasse im Rosengarten ist Samstag
ununterbrochen ab 9 Uhr vormittags geöffnet.

Tanzschule Friedrich Hess
P 1, 3a Paradeplatz Tel. 22933

Am Samstag, den 21. ds. Mts. beginnt ein
Anfänger-Tanzkurs.
Anmeldungen erbeten. 708

Selten günstiges Angebot!
Markenflügel
Hervorragend im Ton, billig abzugeben.
Wilko Meyer, D 2, 10
Stimmungen und Reparaturen

Elegante
Masken-Kostüme
werden billig an-
geboten u. verliehen.
Rulienstraße 22, 1 Tr.
rechts. 2224

Rennwiesen-Restaurant
Samstag, den 21. Januar
Hausmaskenball

In den festl. geschmückten Sälen
Kein Maskenzwang. Entl.
Eintritt ohne Steuer Mk. 1.—
S. Morschheuser.

Elegante, teils ganz neue
**Herren- und
Damen-Masken**
auch **Dominoes**, verleiht billig
Lilli Baum, C 4, 8, IV.

**NACH
AMERIKA
RED
STAR
LINIE**
UBER KÖLN
ANTWERPEN-
NEW YORK

Höchster Komfort - Beste
Jugendliche Küche - Deutsche
Bedienung - Niedrige Frei-
spreisen - Einmalige Klassen 3, 4, 5, 6
2. Klasse \$ 12,00, 3. Klasse
\$ 10,00 - Auskünfte u. Fahr-
karten durch die Agenten
Adolf Burger, Mannheim
5 1, 3 Brühlstraße

Fleisch-Angebot!

Ia. Cüpfelkeil 1 Pf. 1,10
bei 2 Pf. 1.—
Ia. frisches Fleisch 1 Pf. —,90
bei 2 Pf. —,85
Schweinefleisch (Kappan) 1 Pf. —,80
zum Braten 1 Pf. —,70
Rindfleisch 1 Pf. 1,10
Schaffleisch 1 Pf. 1,30
Geflügel 1 Pf. —,80, 1 Pf. 1,10
Kochschinken, Hausmacher Leber u.
Griebenwurst, sowie Schweine-
wangen weiß u. rot 1 Pf. —,80
Eisener und Gerichte 1 Pf. —,80

Alle anderen Fleisch- und Wurstwaren sind zu
den billigsten Preisen an meinem Schaufenster
erhältlich. 888

Metzgerei A. Knapp, H 1, 10.

Verkäufe
Lebensmittel- und
Feinkost-Geschäft

mit feiner & sim-
merwahrung, Anbe-
hänge zu verkaufen.
Knecht u. K O 66
an die Geföhl. 2209

Piano
(fast neu) für 600 RM.
abzugeben. 2210
Tel. H 7, 17.

Kinderwagen
fast neu, 2mal gef.
zu 25 RM zu verkaufen.
Nbr. in der Geföhl.
2201

Wichtig für Aufzugbesitzer!

Instandhaltung, Reparatur, Umbau von Personen- und
Warenaufzügen aller Fabrikate. Hand-, elektr. oder hydr.
Betrieb für Seil-, Handrad- oder Druckknopfsteuerung.
Neuanlagen von Personen- und Waren-
aufzügen bewährter Konstruktion.

Gustav Kühn

Mannheim, Friedrichsplatz 19 Tel. 32418
Obermeister der Maschinenfabrik Wiesbaden,
Langjähriger Monteur von Mohr & Federhaff.

Schreiber

Nudeln

Die Kraftspeise
für Jung und Alt

Eiernudel 1 Pfund-Paket 70 J
1/2 Pfund-Paket 35 J
Schnittnudel 1 Pfund-Paket 55 J
1/2 Pfund-Paket 30 J
Eier-Maccaroni 1 Pf. -Pkt. 80 J
1/2 Pf. -Pkt. 43 J
Eier-Spaghetti 1 Pf. -Pkt. 75 J
1/2 Pf. -Pkt. 40 J
Hartgrießmaccaroni 1 Pf. -Pkt. 70 J
1/2 Pf. -Pkt. 35 J
Grießmaccaroni 1 Pf. -Pkt. 60 J
1/2 Pf. -Pkt. 30 J

Mischobst
aus neuen Früchten in best. Qualität
1 Pfund 65, 75, 85
5% Rabatt
8643

Schreiber

Metzgerei A. Fischer, Q 3, 14-Ecke

Rind- u. Schweinebraten bei 2 Pf. 1 Pf. 90 J
Schweinefleisch 1 Pf. 80 J
Schweinefleisch 1 Pf. 1,10
Deutscher Kalbsbraten 1 Pf. 1,20
Schweinefleisch, ausgelassen 1 Pf. 1,20
Schafsteil 1 Pf. 35 J Cüpfelsteil 1 Pf. 40 J
Frankfurter Leberwurst beim 1 Pf. 70 J
Berlinerer Reifer beim 1 Pf. 80 J
Feinster National, Bierwurst 1 Pf. 55 J

Verkäufe
VILLA
Oststadt — Stadtnähe
mit 25 Räumen, als 1-, 2- oder 3-Familien-
haus verwendbar, Zentralheizung, sehr be-
siehbar, zu verkaufen. Gr. Anzahl, erfordert.
Für Frau, Kindern oder Fabrik geeignet.
Anfrage, unt. B M 208 an Hausver-
mittler, D. Frey, G. m. b. H., Mannheim. 8501

Geschäftshaus mit Torschlüssel, gr. Hof und
800 qm gewerbli. Räumen, so-
wie 3 Wärdhäuser, zu handeln, als auch
Fabrikationszwecken geeignet, sofort bezugsbar
zu verkaufen. Erfordert. Anzahl. 80 000 RM. 208
Immobilien-Beilmann (H. D. M.) Mannheim,
Gartenheimerstr. 16, Teleph. 22 872. 8504

**Größeren Posten
Zeitungsmakulatur**
hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung

Kauf-Gesuche
Kleineres Haus
mit freierstehender 1-2 Zimmer-Wohnung
in besserer Lage sofort zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote erbet. unt. H Q 48 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2203

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 150. Mißt F. Nr. 17
 Freitag, den 20. Januar 1928
Liebes Leid und Lust
 Komödie von Shakespeare
 Uebersetzt v. Ludwig Tieck - Musik v. Werner
 Gödding - Inszenierung von Heinz Dietrich
 Kenter - Musikalische Leitung: Werner Jöbding
 Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler - Technische
 Einrichtung: Walther Unruh
 Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 22 Uhr

Personen:
 Der König v. Navarra Karl Haubenreißer
 Biron Herren im Frits Klippel
 Longa-ille Geloge Hans Simhäuser
 Dumaine des Königs Ferdinand Faber
 Boyet Herrent Geloge Raoul Alster
 Mercade der Prinzessin S. Neumann-Hoditz
 von Frankreich
 Don Adriano de Armado Willy Birgel
 Nathanael, ein Dorfparier Johannes Heins
 Dumm, ein Konstabel Georg Köhler
 Holofernes, ein Schulmeister Hans Godeck
 Schädel, ein Bauer Ernst Langheins
 Motte, Page des Don
 Adriano de Armado Rom Krüger
 Die Prinzessin v. Frankreich Claire Winter
 Rosaline Hoffkühlein Marga Dietrich
 Maria der Prinzessin Ernestine Costa
 Katharina der Prinzessin Lotte Schwarzkopf

Drucksachen für die gesamte Indu-
 strie liefert prompt
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 7

APOLLO

Unwiderstlich nur vom 16. bis 31. Januar
 8 Uhr täglich 8 Uhr
Variété-Festsplele
 mit dem 3. Weltwunder

Enrico Rastelli

und dem Sensations-Programm 6000
 Sonntag, 22. Jan., 3¹/₂ Uhr Nachmittagsvorstellung
Rastelli unser Sensationsprogramm
 zu kleinen Preisen.
 Vorverkauf: Theaterkasse v. 10-12¹/₂ u. ab 3
 Uhr geöffnet, (Tel. 21624) Spiegel & Sohn,
 O 7, 9, Ludwigshafen; Reisebüro Kohler, Kal-
 ser-Wilhelm-Strasse u. Kiosk a. Ludwigsplatz.

Achtung! Radiohörer Achtung!
 Accu—Autobatterien
 Ladestation u. Pflege derselben.
 Beste Bezugsquelle Max Josephstraße 10, im Hof. 92100

ALHAMBRA

Heute 3 Uhr

bringen wir in unserem Spielplan die Verfilmung
 eines der stärksten Romane von A. BENNETT:



Die Stadt der 1000 Freuden

Den gewaltigen, von hinreißenden Rhythmen erfüllten
 Hintergrund dieses Filmwerkes bildet die
„Stadt der 1000 Freuden“
 Der Kontrast zwischen der buntbewegten Fröhlichkeit des
 Rummelplatzes und dem aufregenden Geschehen geheimnisvoller
 und spannender Momente erhöht die Wirkung, an der die aus-
 drucksvolle Darstellung mit:

Paul Richter / Claire Rommer
Adele Sandrock u. a.
 einen wesentlichen Anteil hat.

Im Beiprogramm:
Emelka-Wochenschau
 Lustspiel - An der Ital. Riviera.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Apfel
 Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

CAPITOL

am Messplatz - Tel. 52107

Mannheims größte u. angenehmste Lichtbildbühne
 Straßbahnhaltstelle „Capitol“ der Linie 3, 5 und 7

Große Spieltage

Die größten und bedeutendsten Lichtspieltheater
 der Großstädte Deutschlands bringen ab heute ein

Film-Meisterwerk

das nicht nur im Namen der Filmindustrie ge-
 schaffen, sondern hier ist im Namen der Mensch-
 lichkeit eine Tat geleistet worden, ein Meisterwerk,
 das jahrzehntelang unvergänglich bleiben wird.

Die große Parade

In **11**
 packenden und
 rührenden Akten schildert
 uns der Film das Schicksal dreier Menschen im Weltkrieg.
 Was diesen Dreien widerfahren ist, hätte einem jeden von
 uns — ohne Unterschied der Nation — begegnen können.

**Es ist der erste Film der Welt, der den
 Krieg objektiviert und nicht als ver-
 logen-heroisierte oder frisch-heilere
 Angelegenheit zeigt, sondern als das,
 was er ist.**

Wir wollen wenig Worte über diesen Film machen, denn er wird
 wochenlang in unserem Theater gezeigt werden müssen, er
 wird nicht nur das Tagesgespräch Mannheims bilden, sondern das in
 ganz Deutschland.

Tägliche Vorstellungen ohne Unterbrechung ab 7¹/₂ 7¹/₂ 7¹/₂ Uhr
 Sonntag ab 2 Uhr — Kassenöffnung 4 Uhr — Erhöhte Ein-
 trittspreise ab 1.— Mk aufwärts

Jugendliche haben in der 2. Woche, von Freitag, den 27. Januar
 ab zur 7¹/₂ Uhr-Vorstellung Zutritt. Am Samstag, den 28. Januar
 findet nachmittags 3¹/₂ Uhr eine große Kinder-Vorstellung statt
 zum Preise von 40 und 80 Pfg.

Auf zum Tanz auf der Palette

IN SÄMTLICHEN RÄUMEN DER
HARMONIE
 AM SAMSTAG, DEN 21. JANUAR 1928
 ENTRITTSPREIS IM VORVERKAUF DREI-
 AN DER ABENDKASSE FÜNF-UND-UNGLÜCKSTREU

GROSSE MASKENMODESCHAU
 DER HAUSE, FISCHER-RIEGEL-
 HIRSHLAND AG, A. H. WOLFF & CO

CONFERENCE: LÖTTE SCHWARZKOPF
 VON NATIONALTHEATER MANNHEIM.
MASKENPRÄMIERUNG

KARTENVORVERKAUF
 H. FERD. NECKEL 03.50
 VERKEHRSVEREIN RZ 4
 4. STÜCKHEIM 07.11
 LUDWIGSHAFEN
 MUSIKHAUS HUDRALL
 REISEBÜRO KOHLER
 SPIEGELSOHN

Reklame-Redoute
 DER VORNEHMEN MASCHENBALL

Diesen
 Montag, 23. Jan., Harmonie, D 2. 0
Rudolf Serkin
 *2250
 III. (letzter) Meisterkurs vierabend

Vorname 655
Uebergangshüte
 Putzgeschäft Joes, Qu 7, 20, II. links.

Der Film
Leichtathletik
 Lehrfilm des deutschen
 Reichsausschusses
 läuft am Sonntag, 22. Jan. vorm. 11 Uhr
 im
Alhambra
 Preise: 0.50, 0.70, 1.— RM.
 834 Der O. F. L. u. J. M.

Jazzler
 fret. *2157
 G 2, 11, 4. Stof 2.

Lampensch-Gestelle

Reduzieren Sie 1.
 ab. 50 versch. Modelle
 30 cm Durchm. 1.40 M.
 50 " " 1.50 "
 40 " " 2.40 "
 70 " " 3.20 "
 la Japan, Seide 4.00 M.
 la Seidenhaute 1.40 M.
 sowie almt. Besatzart
 wie Seidenfransen,
 Schnüre, Rüschen,
 Wickelband u. fertige
 Schirme in großer
 Auswahl billig, 5.55
 Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
 Telephon - Nr. 43825

HONIG
 nat. reinen Blüten-
 Blüten - (Schlehdorn,
 la. Qualität, unter
 Kontrolle v. d. Chemi-
 schen Laboratorium
 Dr. Hermann, 10-11
 1/2 Pf. Dose 10.— fr.
 1/2 Pf. Dose 11. 5.30
 1/2 Pf. Dose 12.50
 1/2 Pf. Dose 14.50
 1/2 Pf. Dose 16.50
 1/2 Pf. Dose 18.50
 1/2 Pf. Dose 20.50
 1/2 Pf. Dose 22.50
 1/2 Pf. Dose 24.50
 1/2 Pf. Dose 26.50
 1/2 Pf. Dose 28.50
 1/2 Pf. Dose 30.50
 1/2 Pf. Dose 32.50
 1/2 Pf. Dose 34.50
 1/2 Pf. Dose 36.50
 1/2 Pf. Dose 38.50
 1/2 Pf. Dose 40.50
 1/2 Pf. Dose 42.50
 1/2 Pf. Dose 44.50
 1/2 Pf. Dose 46.50
 1/2 Pf. Dose 48.50
 1/2 Pf. Dose 50.50
 1/2 Pf. Dose 52.50
 1/2 Pf. Dose 54.50
 1/2 Pf. Dose 56.50
 1/2 Pf. Dose 58.50
 1/2 Pf. Dose 60.50
 1/2 Pf. Dose 62.50
 1/2 Pf. Dose 64.50
 1/2 Pf. Dose 66.50
 1/2 Pf. Dose 68.50
 1/2 Pf. Dose 70.50
 1/2 Pf. Dose 72.50
 1/2 Pf. Dose 74.50
 1/2 Pf. Dose 76.50
 1/2 Pf. Dose 78.50
 1/2 Pf. Dose 80.50
 1/2 Pf. Dose 82.50
 1/2 Pf. Dose 84.50
 1/2 Pf. Dose 86.50
 1/2 Pf. Dose 88.50
 1/2 Pf. Dose 90.50
 1/2 Pf. Dose 92.50
 1/2 Pf. Dose 94.50
 1/2 Pf. Dose 96.50
 1/2 Pf. Dose 98.50
 1/2 Pf. Dose 100.50

RADIO-
 Apparate, Kaufhäuser,
 usw. 1000. Einzelteile
 bei Ja. Hoffmann,
 F 2, 10, Accu-Vertrieb,
 Teleph. 20 287, 2183

Export-Beratung
 Englisch-französisch
 Handelskorrespondenz,
 Uebersetzungen
 Propaganda
 bill. - tageweise durch
 Export-Fachmann,
 Anfr. Nr. C 8 169 an
 die Geschäftsst. 2277

Reine elegante
Herren- u. Damen-
Masken u. Dominos
 verleiht. *2189
 Pils Baum, C. 4, 21 V

Damen- u. Herren-Masken
 verleiht, verkauft und
 fertigt an. *2211
 Gritzhorn, S 8, 10.

1 schöne Masken
 zu verleiht oder zu
 verk. Große Wolf-
 haldestraße 54, st. 116.
 19209

Schreibmaschinen
 gebraucht billig zu
 verkaufen. *2114
 Carl Mittel N 2, 7

Verkäufe
 Ein Bauplatz
 mit genehmigten Plä-
 nen in guter ruhiger
 Lage zu verkaufen.
 Heidenheim Wilhelm-
 str. 41. Tel. 20 004,
 2120

1 Ponyrolle,
 2 Federrollen,
 20 Rv. Tontrakt,
 1 Kalkwagen und
 1 Viktoria

zu verkaufen. *2008
 Sommer Straße 14,
 Konditor-Gasbackofen
 sowohl zu verkaufen,
 Emil-Geckler, 10a,
 Tübingen. *2008

Billa zu verkaufen:
 1 ant. Röhrenherd
 11.20 (ant.). An ertr.
 5. Helfert, Karl-Ver-
 walt. 28/29, S. 24.
 21205

1 1/2 Wästenkollime
 und andere
 Kleidungsstücke
 preiswert abzugeben,
 205 bei R u H u.
 Wittich, 18. *2109

Unter-Verrentlicher
 für ar. 101. Haupt
 preisw. abzugeben,
 S 8, 43, 2 Teeppen,
 *2140

Kinderwagen
 dunkelblauer Prom-
 nademann. fast neu,
 sofort zu verkaufen.
 Wolf, U 4, 15.
 219

Glasschränken
 (Pantlon) 50/110 dm
 Billa abzugeben,
 O 4, 11-12, I. Tr. 1.
 *2208

Schöne neue
Damen-Maske
 Billa zu verkaufen,
 G 8, 4, 4. Stof recht
 *2205

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Beachtung!

Ab 10 ds. Mts. habe ich meinen
gesamten hiesigen Einzelverkauf in

Zigarren Zigaretten Rauch-Tabak Kautabak - Schnupftabak Tabak-Pfeifen

Rauchutensilien aller Art,
sowie den Vertrieb aller

Gelegenheits-Lose und Preuß.-Südd.

Klassen-Lose

nach meinem neurenovierten Geschäft
in

06.6, Heidelbergerstraße

(gegenüber von Cafasö)

verlegt

Ich werde bemüht bleiben, stets

das Beste vom Besten und das Preiswerteste

zu bieten und bitte meine werten Kunden
höfl., das seit 12 Jahren meinem Geschäft in
der Breitestraße entgegengebrachte Ver-
trauen auch auf meine Filiale in der Heidel-
bergerstraße zu übertragen und für die Folge
sich dort mit meinen

unübertroffenen und preiswerten Spezialmarken zu versehen, der für manchen etwas weitere Weg wird sich lohnen.

Der

Großverkauf u. Versand

erfolgt ab meiner neuen

Zentrale D 6, 3

Wiederverkäufer werden dort rasch
und billigst bedient.

Albert Hoffmann

Mannheim, Ludwigshafen, Karlsruhe, Baden-Baden.

In unserem Verlag ist in neuer Bearbeitung
wieder erschienen:

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen

Gustav Wiederkehr

Vierte reich illustrierte Auflage

Preis: Mk. 6.—

Druckerei Dr. Haas G.m.b.H.

Mannheim, E. 6, 2

BILLIG

wie noch nie

Nur einige Beweise:

Mäntel 9⁷⁵
in Velour de laine, Tuch

Frauen-Mäntel 29⁷⁵
in Tuch, Velour de laine (versch.
Farben, auch schwarz), Ottoman-
Für die stärkste Figur passend

Mäntel 18⁷⁵
in Ottomane, Velour de laine, Tuch
in versch. Farben (für starke Damen)
Stoffen englischen Charakters

Hocheleg. Mäntel 59.-
in Ottomane, Rips, Velour de
laine, mit schönem Pelzwerk in
allen Weiten und Farben

In unserem *Lillanhaus*

Elegante Tanz- u. Abendkleider Pelzmäntel

Verkauf 2. Etage zu besonders vorteilhaften Preisen.

Frauenkostüme 39⁷⁵
nur ganz hochwertige Ware
richtig weit geschnittene Formen in
vielen Farben

Reinw. Kleider 7⁷⁵
in Rips, in allen Farben, neueste
Formen

Milanais Schlupfhosen 7⁷⁵
entzückende Farben

Frauen-Kleider 29⁷⁵
reinw. Rips mit Crêpe de chine Weste
in marine, schwarz, braun u. taupe
Richtige mod. jugendl. Frauen-Form

Morgenröcke 9⁷⁵
in Flansch, Trikot, Wollmousseline,
herrliche Farben

Schlupfhosen 2⁹⁵
(Kunstseide), extra starke Qualität

Sophie Link

G M B H M A N N H E I M

Ochsenarbeiten.
Die Kunststeinarbeiten für den Umbau
des Aufnahmehauses des Mannheimer
Rud nach den technischen
Vorschriften für Bau-
leistungen vom Jun.
1926, sowie der Ver-
einigungsvereinbarung
für Bauleistungen v.
Jahre 1926 öffentlich
zu vergeben. Pläne
u. Bedingungen lie-
gen bei der Ochsen-
bauwerkerei 2
Mannheim, Einmann-
straße, zur Einsicht auf; da-
selbst Abgabe der Ver-
einigungsvereinbarung.
Angebote verschließen,
postfrei mit einfor-
mender Aufschrift ver-
sehen, bis zum Er-
öffnungsstermin am
Dienstag, dem 21.
Januar 1928 10 Uhr
an die unterzeichnete
Dienststelle einzurei-
chen. Aufhänger
2 Wochen Mannheim,
den 19. Januar 1928.
Reichsbahn-Planamt 2

Stellen-Gesuche

Tüncherlehrling
14 J. Lehrzeit, sucht
wegen Krankheit des
letzten Lehrmeisters
andere, gute Lehr-
stelle. K. u. G. K.
Nr. 101 an d. Gesch.
2212

Kauf-Gesuche

Nur gut erhalt., geb.
Motorrad
nicht unter 350 cm
Hubj. 1926-28en Kauf.
ges. Angeb. m. Preis
u. F. J. 123 an d. Gesch.
2213

Zeit-Feldstecher
gesucht. Angeb. mit
Preis u. Stärke an
K. Y. 6 an die Gesch.
2210

Hofhund

wachsam und stark,
für Jagenzweck gesucht.
Angeb. unter K. P. 97
an die Gesch. 2209

Miet-Gesuche

Suche:
2-3 Zim. u. Küche
Trinial-Parte vorh.
Miete kann vorzugs-
weise werden. 2201
Kueb. u. G. O. 154
an die Gesch. 2201

Sehr gut möbliert. Zimmer

möbliert, Zentralhei-
zung, Nähe Lindenhof,
von Herrn sofort er-
füllt. 2207
Angeb. u. G. E. 156
an die Gesch. 2207

Wünscht. Dame sucht
möbliertes Zimmer
mit elektr. Licht mög-
lichst zentr. 2220
Angeb. u. G. A. 102
an die Gesch. 2220

Verkäufe

Günstige Gelegenheit
Schlafzimmer

Spottbillig zu verkaufen.
E. T. Y. parierte,
Schreiberei.
2200

Geschäftsdreirad

u. verschl. Reifen, fast
neu, preisw. zu verk.
Schreiberei. 124, 2.
2241

Kinderklappwagen

blauweiß, vernid.,
m. Dach, preisw. ab-
zugeben. Schreib.
Wettabaustr. 12 II.
2225

Atlas-Maske

Zustelln. 1. Nr. 101.
Die preisw. zu verk.
E. T. 12, E. Stad. 128.
2214

Lebensmittel

DREI PLININ PREISE und viele große Vorteile

45 *Plin*
90 *Plin*
125 *Plin*

- | | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Pfd. Leber- u. Griebenwurst 1/2 Pfd. gekochten Schinken 2 Stück große Landjäger 1 Pfd. Dose Ochsenauszug 3 Stöcke Camembert vollf. 2 Pfd. Dose Karotten 2 Dosen Tomatensauce 1 Topf Macisade 1 Pfd. G. Zwetschkonfitüre 2 Pfd. Prima Walnussöl 1 Pfd. Makaroni 1 Dose Gemüse Erbsen 1/2 Liter Apfelsaft 1 Kiste geräuch. Speck 1/2 Liter Krokantbohnen. | <ul style="list-style-type: none"> 2 Pfd. D. Erbsen m. Karotten 2 Pfd. Eimer Apfelsauce 1 Pfd. Krakauer 1 Block Schweizerkäse o. R. 2 Pfd. Dose junge Erbsen 4 Pfd. süße Orangen 2 Briketts u. 1 Dose Milch 1/2 Pfd. Allg. Makkaronibutter 2 Pfd. Dose Erbsenbohnen 1 Pfd. Dose Karotten 2 Pfd. E. Quitten-Marmelade 2 Pfd. Dose Delf. Sardinen 1 Dose u. Pflanz. Camembert 1 Dose Majonaise-Heringe 1 Dose Sekt und 1 Dose Sekt | <ul style="list-style-type: none"> 2 Pfd. E. Johannisbeergelee 1/2 Pfd. gebrannter Kaffee 2 Pfd. Dose Erdbeeren 2 Pfd. Dose Sekt und 1 Pfd. Dose Sekt 2 Pfd. Dose z. Schnittbohnen und 2 Pfd. Bohnen 1 Dose Makrelen und 1 Dose Sardinen in Tomat. 1 Pfd. D. Leipziger Allerlei u. 1 Pfd. D. junge Bohnen 2 Pfd. Dose Mirabellen od. Reineclauden 1 Pfd. Weislinge und 1 Pfd. D. Schweinefleisch 2 Pfd. Ochsenauszug u. 1 Pfd. Leber- u. Griebenw. 1 Glas Bienenhonig und 1 kleine Dose Ananas Lebende Karpfen Pfd. 1,2 |
|---|--|--|

Nur solange Vorrat!
Verkauf in unserer Lebensmittelabteilung.

Schmoller

Mannheim